

Berufsfeldanalyse Gartenbau 2016/17

Ergebnisse der Absolventenbefragung

Prof. Dr. Ulrich Enneking
Dipl.-Ing. (FH) Susanne Kunde
Fachgebiet Agrarmarketing
Hochschule Osnabrück

Stand: 07.09.2017



Inhaltsverzeichnis	Seite
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	5
1. Einleitung	6
2. Konzeption der Studie	7
2.1 Konzeption der Befragung	7
2.2 Durchführung und Auswertung	8
2.3 Charakterisierung der Stichprobe	10
3. Ergebnisse	14
3.1 Generelle Meinungen zum Studium (nur Bachelor und Master)	14
3.2 Beruf und Berufstätigkeit (alle Befragten)	28
4. Zusammenfassung	43
5 Anhang	46
5.1 Fragebogen	46
5.2 Unterstützende Organisationen	62
5.3 Beteiligte Hochschulen	63

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Befragungsteilnahme nach Abschlussgrad (Diplom/Bachelor versus Master), Hochschultyp und Wechselverhalten	9
Abb. 2: Teilnahme an der Berufsfeldanalyse Gartenbau 2012 nach Abschlussgrad	10
Abb. 3: Studienabschluss nach Abschlussgrad	11
Abb. 4: Studienabschluss nach Geschlecht.....	11
Abb. 5: Studienabschluss nach Alter	12
Abb. 6: Arbeitgebergruppe nach Abschlussgrad.....	12
Abb. 7: Art des Beschäftigungsverhältnisses 2012 und 2016 im Vergleich	13
Abb. 8: Durchschnittliche Studiendauer nach Studienabschlusszeitraum	13
Abb. 9: Gründe für die Entscheidung zum Bachelor-Gartenbaustudium	14
Abb. 10: Gründe für die Entscheidung zum Master-Gartenbaustudium	15
Abb. 11: Gründe für die Ortswahl bei Aufnahme des Bachelor- Studiums nach späterem Abschlussgrad.....	15
Abb. 12: Ausbildung vor dem Bachelor-Studium nach Abschlussgrad.....	16
Abb. 13: Ausbildungsfachrichtungen vor Beginn des Studiums	16
Abb. 14: Gründe für die Verzögerung des Studiums.....	17
Abb. 15: Auslandsaufenthalt vor/während des Studiums nach Abschlussgrad	18
Abb. 16: Durchschnittliche Dauer der Bachelor-Abschlussarbeit nach Abschlussgrad.....	18
Abb. 17: Durchschnittliche Dauer der Master-Abschlussarbeit	19
Abb. 18: Häufigkeit und Zeitraum des Jobbens während des Studiums	19
Abb. 19: Beurteilung des Gartenbaustudiums aus jetziger Sicht.....	20
Abb. 20: Bedeutung der Lehrgebiete: naturwissenschaftliche und gärtnerische / technische Grundlagen im Bachelorstudium	21
Abb. 21: Bedeutung der Lehrgebiete: Pflanzenbau im Bachelorstudium	21
Abb. 22: Bedeutung der Lehrgebiete: Ökonomie und Management im Bachelorstudium.....	22
Abb. 23: Bedeutung der Lehrgebiete: Naturwissenschaftliche und gärtnerische / technische Grundlagen im Masterstudium im Vergleich zum Bachelorstudium	23
Abb. 24: Bedeutung der Lehrgebiete: Pflanzenbau im Masterstudium im Vergleich zum Bachelorstudium.....	23
Abb. 25: Bedeutung der Lehrgebiete: Ökonomie und Management im Masterstudium im Vergleich zum Bachelorstudium	24
Abb. 26: Änderungswünsche der Absolventen an das Gartenbaustudium.....	24
Abb. 27: Bereitschaft erneut Gartenbau zu studieren nach Abschlussgrad.....	25
Abb. 28: Erneute Wahl des Studienstandortes nach Abschlussgrad.....	25
Abb. 29: Beurteilung des Bachelor-Gartenbaustudiums und die Bereitschaft erneut Gartenbau zu studieren	26

Abb. 30: Beurteilung des Rufs der Hochschule nach Abschlussgrad.....	26
Abb. 31: Regressionsanalyse – signifikante Einflüsse auf die Beurteilung des Studiums	27
Abb. 32: Zeit zwischen Studium und erster beruflicher Einstellung nach höchstem Abschlussgrad.....	29
Abb. 33: Wege zur ersten Anstellung nach höchstem Abschlussgrad	29
Abb. 34: Versandte Bewerbungen und wahrgenommene Vorstellungsgespräche	30
Abb. 35: Nutzung verschiedener Möglichkeiten der Arbeitsplatzfindung und deren Erfolg in Form eines Vorstellungsgesprächs.....	30
Abb. 36: Auswahlmöglichkeit zwischen mehreren Anstellungen bei Berufseintritt	31
Abb. 37: Einschätzung der Absolventen zu möglichen Einstellungsgründen des ersten Arbeitgebers nach Geschlecht.....	31
Abb. 38: Berufstätigkeit nach Geschlecht	32
Abb. 39: Gründe für den Arbeitsplatzwechsel	33
Abb. 40: Tätigkeitsbereiche nach Abschlussgrad	34
Abb. 41: TOP-10 Hauptarbeitsschwerpunkte nach Abschlussgrad.....	34
Abb. 42: TOP-10 Hauptarbeitsschwerpunkte nach Arbeitgebergruppe.....	35
Abb. 43: Mitarbeitergröße des Unternehmens nach Arbeitgebergruppe	35
Abb. 44: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit (2015) der Vollzeitbeschäftigten nach Arbeitgebergruppe und Abschlussgrad.....	36
Abb. 45: Bruttoeinkommen (2015) bei Tätigkeit in Vollzeitbeschäftigung nach Abschlussgrad (ohne Doktoranden und Masterstudierende)	37
Abb. 46: Regressionsanalyse – signifikante Einflüsse auf das Brutto-Jahreseinkommen	38
Abb. 47: Wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen für die heutige Tätigkeit.....	39
Abb. 48: Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kompetenzen bei jetziger oder letzter Tätigkeit nach Arbeitgebergruppe	40
Abb. 49: Berufliche Zufriedenheit mit Jobbereichen nach Arbeitgebergruppe.....	40
Abb. 50: Anteil der noch im Gartenbau Tätigen nach Abschlussgrad	41
Abb. 51: TOP-10 Berufsfelder im Gartenbau mit wachsenden Entwicklungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen	42



Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Teilnehmende Hochschulen an der Berufsfeldanalyse Gartenbau 2016/17.....	6
Tab. 2: Fragebogaufbau und inhaltliche Gestaltung.....	7
Tab. 3: Anzahl auswertbarer Fragebögen.....	9

1. Einleitung

Auf Initiative des Arbeitskreises Hochschulausbildung Gartenbau und Landschaftsarchitektur des Zentralverbandes Gartenbau e. V. (ZVG) und des Bundesverbandes der Hochschulabsolventen/Ingenieure Gartenbau und Landschaftsarchitektur e. V. (BHGL) übernimmt die Hochschule Osnabrück in diesem Jahr die hochschulübergreifende Berufsfeldanalyse Gartenbau.

Der ZVG-Arbeitskreis „Hochschulausbildung Gartenbau und Landschaftsarchitektur“ hat auf seiner Sitzung im April 2016 einstimmig die Fortführung der Berufsfeldanalyse Gartenbau beschlossen. Damit wird der mehrjährige Turnus beibehalten, der 1989 mit der Absolventenbefragung des Bundes der Ingenieure des Gartenbaus und der Landespflege mit Unterstützung des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG) begann. Nachdem die Verantwortlichkeit für die Absolventenbefragung zwischen mittlerweile emeritierten Professoren der Hochschulen aus Osnabrück und Weihenstephan wechselte, wird die diesjährige Erhebung durch Prof. Dr. Ulrich Enneking und seine Mitarbeiterin Susanne Kunde von Osnabrück aus umgesetzt.

Damit wird die Befragungsreihe fortgesetzt, die den Hochschulen und Universitäten Aufschluss über den beruflichen Verbleib ihrer Absolventinnen und Absolventen und die ersten Erfahrungen beim Berufseinstieg vermitteln soll. Ebenso soll die Befragung Rückschlüsse auf das Berufsfeld Gartenbau geben und klären, welche Anforderungen heutzutage die Branche Gartenbau an Bachelor-/Masterstudierende stellt. Für die Hochschulen ist die Befragung Teil der Aktivitäten zur Verbesserung der Qualität der Lehre und zeigt auf wie sich das Berufsfeld und seine Anforderungen verändern und wo die beteiligten Hochschulen im bundesweiten Vergleich stehen.

Alle neun gartenbaulichen Universitäten und Fachhochschulen haben sich an der Berufsfeldanalyse beteiligt (s. Tab. 1).

Logo	Kürzel	Hochschule
	HUB	Humboldt Universität Berlin
	LUH	Leibniz Universität Hannover
	TUM	Technische Universität München
	BHSB	Beuth Hochschule Berlin
	HTWD	Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
	FHE	Fachhochschule Erfurt
	HSG	Hochschule Geisenheim
	HSOS	Hochschule Osnabrück
	HSWT	Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Tab. 1: Teilnehmende Hochschulen an der Berufsfeldanalyse Gartenbau 2016/17

2. Konzeption der Studie

2.1 Konzeption der Befragung

Bei der Berufsfeldanalyse Gartenbau 2016/17 ist der Fragebogen aus der Studie Gartenbau 2012/13 optimiert übernommen worden, wie z.B. die Integration von Fragen zur Ausbildung und Ausbildungsfachrichtung.

Der Fragebogen besteht aus vier Teilen (s. Tab. 2). Im ersten Teil werden zunächst Fragen zum Studium gestellt. Im zweiten Frageblock sollen Fragen zum Übergang vom Studium zum Beruf beantwortet werden. Der dritte Befragungsbereich geht auf den Beruf und die Berufstätigkeit ein. Im letzten Befragungsbereich werden Berufsfelder im Gartenbau mit wachsenden Entwicklungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen und die Soziodemographie erfragt.

Tab. 2: Fragebogaufbau und inhaltliche Gestaltung

1. Fragen zum Studium	2. Übergang Studium - Beruf	3. Beruf und Berufstätigkeit	4. Einschätzung Gegenwart/ Zukunft und Soziodemografie
<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss • Hochschulstandort • Beginn des Studiums • Anzahl Semester • Dauer, Note, Fachgebiet der Abschlussarbeit • Gründe für Gartenbaustudium • Ausbildung/Ausbildungsfachrichtung • Verzögerung des Studiums • Jobben während des Studiums • Weiterqualifizierung • Beurteilung Lehrgebiete • Beurteilung Gesamtstudium • Änderungsvorschläge 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitrahmen vom Studium bis zum Berufseinstieg • Spektrum möglicher Arbeitsstellen • Einflüsse auf die Einstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatzwechsel • Gründe für Wechsel • Arbeitgebergruppe • Unternehmensgröße • Hauptarbeitsschwerpunkte • Vorgesetztenfunktion • Arbeitszeiten • Bruttoeinkommen • Wichtigkeit von Fähigkeiten, Kompetenzen • Zufriedenheit mit Arbeitsbereichen • Branchenwechsel • Arbeitsort 	<ul style="list-style-type: none"> • Ruf der Hochschule • Berufsfelder mit wachsender Entwicklung • Geschlecht • Geburtsjahr

Nicht alle Absolventinnen und Absolventen haben immer alle Fragen erhalten. Je nach Fragestellung wurde im Onlinefragebogen gefiltert, da einige Fragen nur für Teilgruppen (z.B. nur Master oder nur Berufstätige) bestimmt sind. Der Originalfragebogen mit allen Filterungen ist im Anhang 6.1 zu sehen. Um die Darstellung der Ergebnisse der Studie zu vereinfachen, ist der Begriff „Absolvent“ verwendet worden, der Absolventinnen und Absolventen einschließt.

2.2 Durchführung und Auswertung

Die Laufzeit des Onlinefragebogens war vom 12.09.2016 bis zum 15.12.2016 (verlängerte Befragungszeit, da geringer Rücklauf von einer Hochschule). Von den Hochschulen wurde der zur Verfügung gestellte Onlinebefragungslink direkt an ihre Absolventen verschickt. Zudem wurde der Link noch vom ZVG, BHGL usw. an den verschiedensten Stellen veröffentlicht (z.B. auch im DeGa Galabau; Pressemitteilung vom 7.10.16; dort ist der Link zur Berufsfeldanalyse Gartenbau eingestellt). Dadurch wurden auch Absolventen mit Diplomabschluss erreicht.

Einige Hochschulen haben mittels E-Mail an die Beantwortung des Fragebogens erinnert. Die Kernzielgruppe der Befragung sind die Absolventinnen und Absolventen der Jahre 2011 bis 2016 bzw. der Abgangssemester WiSe 2011/12 bis SoSe 2016. Darüber hinaus konnten alle Gartenbau-Absolventinnen und -Absolventen zusätzlich von der Hochschule/Universität kontaktiert werden.

Für die Fragen aus dem ersten Befragungsblock (Fragen zum Studium) sind in diesem Bericht nur die Bachelor- und Masterabsolventen ausgewertet worden, da das Studium der Diplom-Absolventen aufgrund der weit zurück liegenden Zeit nicht mehr genau nachverfolgt werden kann, und da sich der Aufbau vom Diplom- zum Bachelor/Master-System stark verändert hat (z.B. kürzere Studierzeit). In den Befragungsblöcken zwei bis vier wird über alle drei Abschlüsse ausgewertet. Es ist keine differenzierte Auswertung nach Fachhochschule und Universität durchgeführt worden, da es nicht möglich ist, wegen der „Wechsler“ des Hochschultyps (vgl. Abb. 1) eine klare Zuordnung vorzunehmen. Darüber hinaus ist die Anzahl der Befragten mit einem vollständigen Universitätsstudium sehr gering, so dass entsprechende Vergleich nicht aussagekräftig sind.

Insgesamt stehen im Rahmen der Berufsfeldanalyse 2016/17 679 auswertbare Fragebögen zur Verfügung (s. Tab. 3). Das sind 87 mehr als bei der Befragung 2012/13. Allerdings sind nicht immer alle Fragen von allen Teilnehmern beantwortet worden, so dass in den Grafiken unterschiedliche n-Zahlen ausgewiesen sind.

Tab. 3: Anzahl auswertbarer Fragebögen

	Universitäten			(Fach-) Hochschulen						Summe *
	HUB	LUH	TUM	Beuth	FHE	HSOS	HSG	HSWT	HTWD	
D	1	6	6	17	65	21	4	153	86	359
B	2	8	14	13	7	37	34	41	48	204
B/M	7	28	15	8	2	11	8	11	18	116
Summe	10	42	35	38	74	69	46	205	152	679
Veränderung zu 2012	-5	-19	-34	+17	+15	+48	+3	-50	+105	+87
M	9	32	26	4	0	6	9	1	15	116

* Summe inklusive Sonstige Hochschulen

Erläuterung: HUB-Humboldt-Universität Berlin, LUH-Leibniz-Universität Hannover, TUM-Technische Universität München, Beuth-Hochschule Berlin, FHE-Fachhochschule Erfurt, HSOS-Hochschule Osnabrück, HSG-Hochschule Geisenheim, HSWT-Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, HTWD-Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden//Abschlüsse=D (Diplomabschluss) B (Bachelorabschluss) M (Masterabschluss)

Tab. 3 gibt darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Diplom-, Bachelor- und Masterabsolventen auf UNIs und FHs. Das Wechselverhalten der Absolventen zwischen den Hochschulsystemen FH und UNI unter Berücksichtigung des Abschlussgrades Bachelor/Master wird in Abb. 1 dargestellt. $\frac{3}{4}$ der Absolventen hat ein Bachelor-bzw. Diplomstudium ohne die Fortführung eines Masters absolviert, was mit der stärkeren Alleinstellung des Diploms im Vergleich zum Bachelor zusammenhängen dürfte.

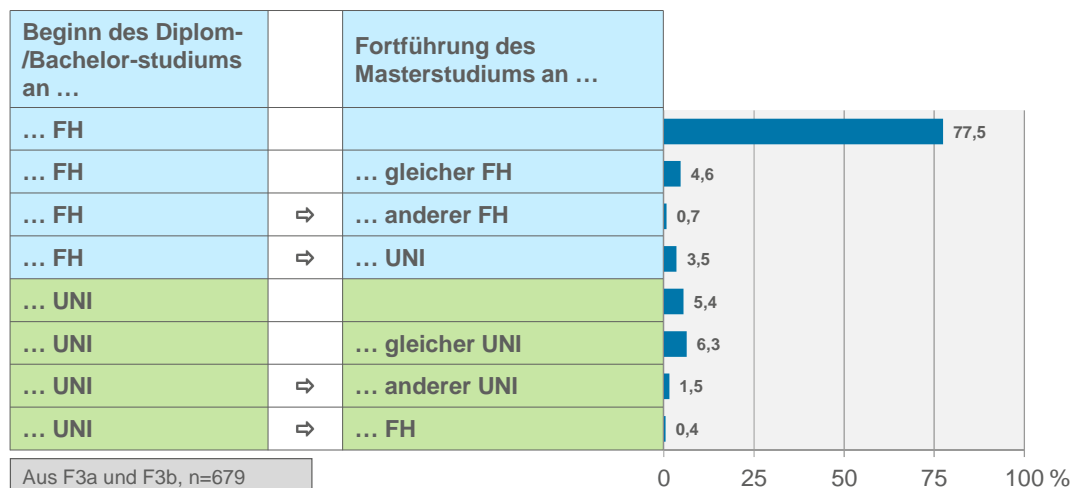


Abb. 1: Befragungsteilnahme nach Abschlussgrad (Diplom/Bachelor versus Master), Hochschultyp und Wechselverhalten

Wie in Abb. 2 zu sehen, haben 31 % der 672 Befragten auch schon an der letzten Berufsfeldanalyse 2012 teilgenommen, 69 % nehmen das erste Mal an einer Berufsfeldanalyse Gartenbau teil. Eine Verteilung auf die drei Abschlüsse Diplom, Bachelor und Master ist ebenfalls in Abb. 2 dargestellt.

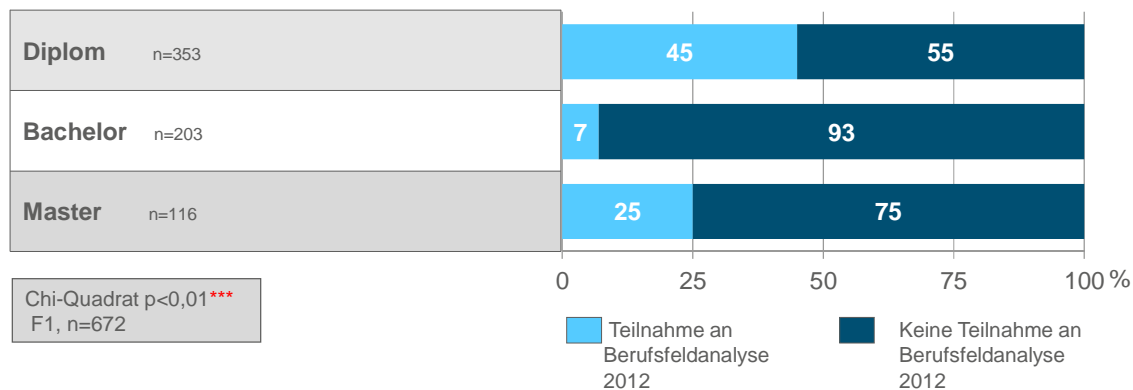


Abb. 2: Teilnahme an der Berufsfeldanalyse Gartenbau 2012 nach Abschlussgrad

2.3 Charakterisierung der Stichprobe

In diesem Kapitel werden zunächst Ergebnisse der Befragung aufgezeigt, mit denen später Segmentierungen, d.h. Verknüpfungen mit anderen Fragestellungen, durchgeführt werden. Als Segmentierungsvariablen wurden vor allem der Studienabschluss (Frage 2) mit Diplom, Bachelor und Master, die Arbeitgebergruppe (Frage 40) mit Selbständigen, Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst und das Geschlecht (Frage 55) ausgewählt. Auch der Zeitraum des Studienabschlusses (Frage 4a/b) mit den Gruppen „bis 2007“, „2007-2011“ und „2012 bis heute“, ist in ausgewählten Fragestellungen als Segmentierungsvariable verwendet worden. Die verwendeten Segmentierungsvariablen werden im Folgenden vorgestellt.

Über die Hälfte der teilnehmenden Absolventen haben den Diplomabschluss (s. Abb. 3). Der hohe Anteil an Diplomabschlüssen resultiert zum einem daraus, dass die Hochschulen weitere Absolventen außerhalb der Kernzielgruppe angeschrieben haben, zum anderen wurde der Link der Onlinebefragung über den Presseverteiler des ZVG und BHGL veröffentlicht.

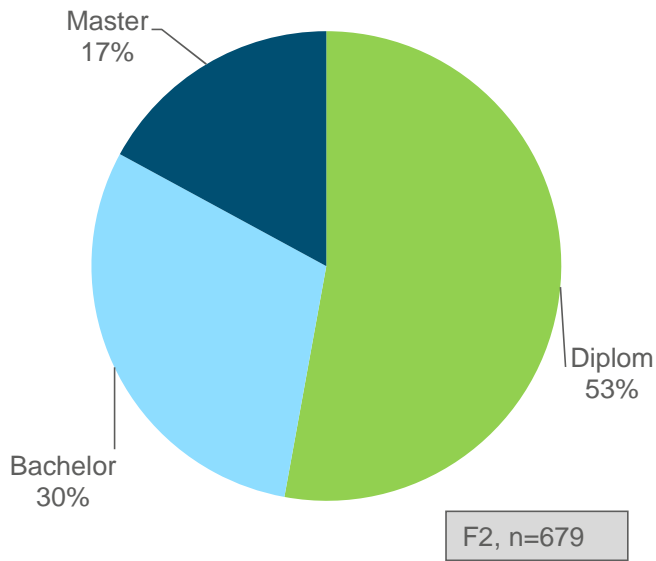


Abb. 3: Studienabschluss nach Abschlussgrad

Beim Diplomabschluss überwiegen die Männer. Im Gegensatz dazu ist beim Bachelor und Master ein höherer Frauenanteil festzustellen (s. Abb. 4).

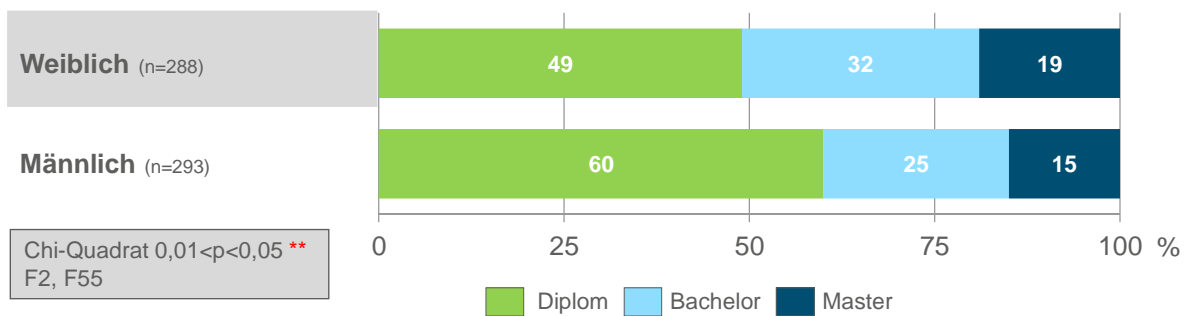


Abb. 4: Studienabschluss nach Geschlecht

Aufgrund der hohen Teilnahme von Absolventen mit Diplomabschluss sind sehr viele Teilnehmer an der Berufsfeldanalyse über 40 Jahre alt (s. Abb. 5).

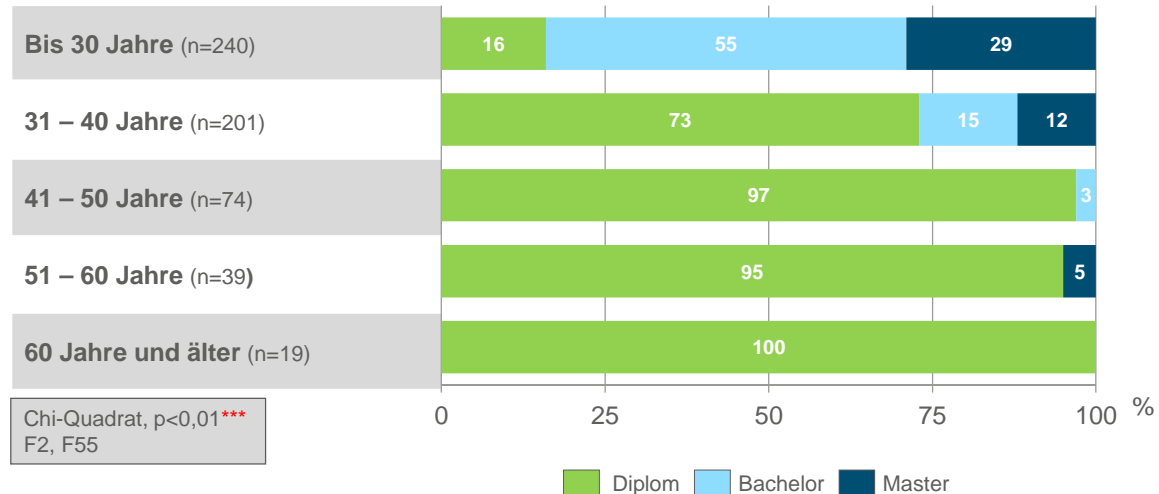


Abb. 5: Studienabschluss nach Alter

Betrachtet man die Segmentierungsvariable Arbeitgeber (s. Abb. 6) gehen die Absolventen am häufigsten in die Privatwirtschaft, insbesondere Bachelorabsolventen. Auch der öffentliche Dienst ist eine häufig genannte Arbeitgebergruppe, die vor allem für die Masterabsolventen (44 %) relevant ist. Ein geringer Anteil, zu je 20 % Diplom/Bachelor, macht sich selbständig.

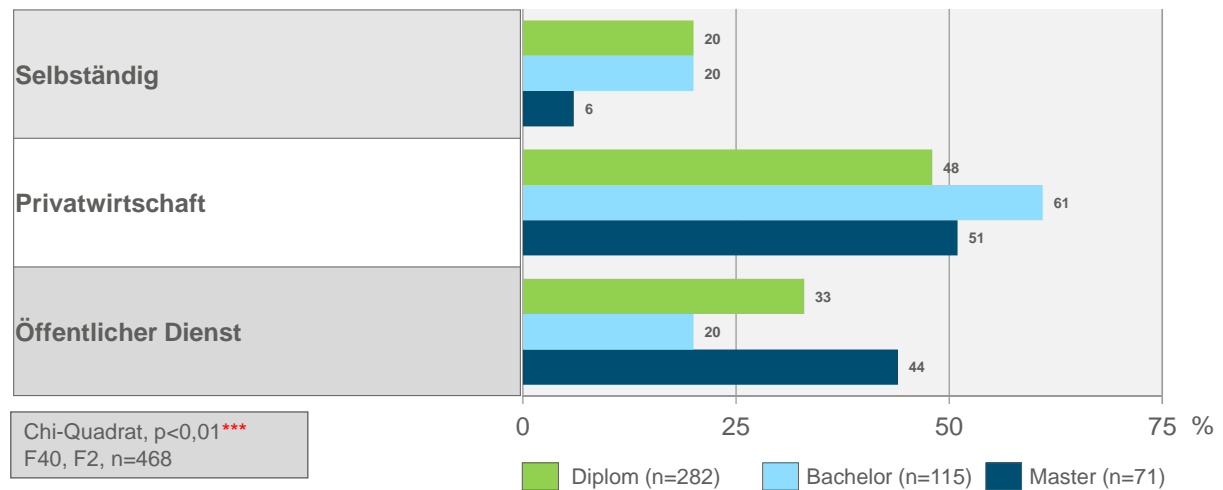


Abb. 6: Arbeitgebergruppe nach Abschlussgrad

Im Vergleich zur Berufsfeldanalyse Gartenbau 2012 ist 2016 der Anteil der Arbeitgeber in der Privatwirtschaft um 3 % gestiegen und im öffentlichen Dienst um 3 % gesunken (s. Abb. 7).

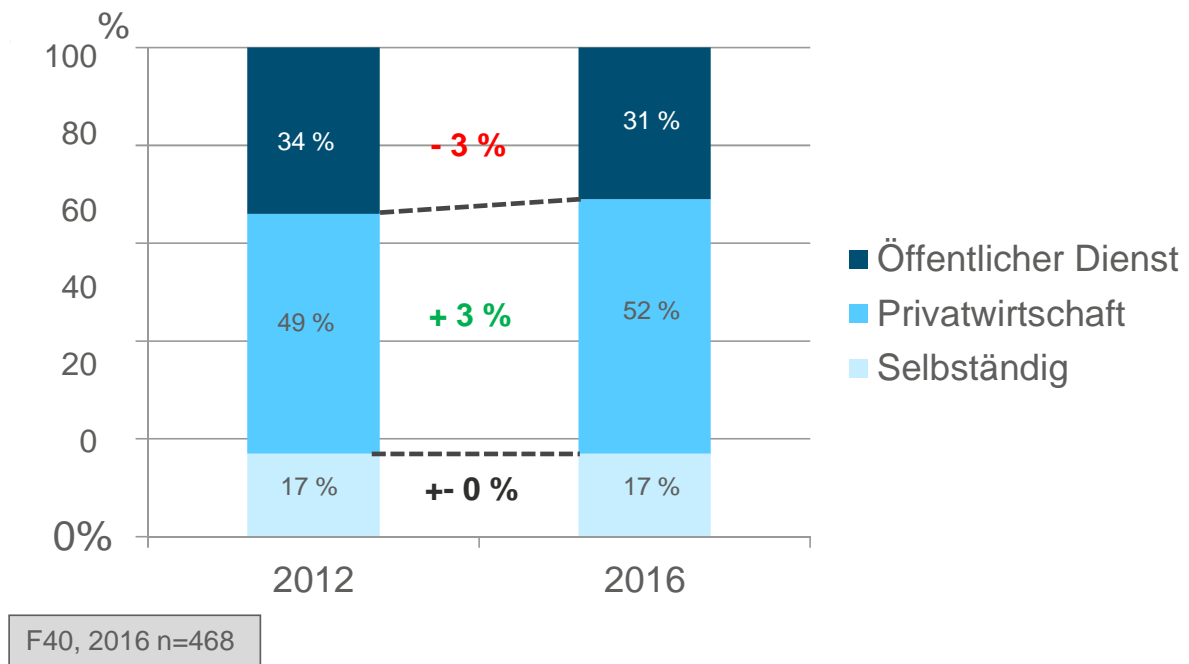


Abb. 7: Art des Beschäftigungsverhältnisses 2012 und 2016 im Vergleich

Betrachtet man die Dauer des Bachelor- und Masterstudiums (s. Abb. 8), ist festzustellen, dass die durchschnittliche Semesteranzahl in beiden Fällen rückläufig ist (Beim Bachelor sind auch die Master enthalten, die vorher den Bachelor absolviert haben).

Bachelor

Zeitraum Bachelor Studium-Ende	Anzahl	%	Mittelwert Semesteranzahl ** (n=)
Bis 2007	62	19	7,73
2008 - 2011	200	63	7,18
2012 bis heute	58	18	6,98

F4a n=320
 Mittelwert Semesteranzahl – Varianzanalyse
 0,01 < p < 0,05 **

Master

Zeitraum Master Studium-Ende	Anzahl	%	Mittelwert Semesteranzahl * (n=114)
Bis 2007	4	4	5,75
2008 - 2011	4	4	4,50
2012 bis heute	101	92	5,02

F4b n=115

Abb. 8: Durchschnittliche Studiendauer nach Studienabschlusszeitraum

Mit den drei Zeitraumgruppen „bis 2007“, „2008-2011“ und „2012 bis heute“ werden im Ergebnisteil weitere Trendberechnungen ausgewiesen, um hier einen Vergleich der Entwicklung über die Zeit zu erhalten und zwar unabhängig vom Studiensystem Diplom, Bachelor oder Master.

3. Ergebnisse

3.1 Generelle Meinungen zum Studium (nur Bachelor und Master)

Zunächst werden die Gründe für ein Gartenbaustudium und die Ortswahl betrachtet.

Diejenigen, die sich für ein Bachelorstudium entschließen, haben vor allem ein besonderes Interesse an Gartenbau, Biologie/Pflanzen oder Natur-/Umweltschutz (s. Abb. 9). Betrachtet man die Abschlüsse Bachelor und Master getrennt, fällt auf, dass vor allem bei den Bachelorabsolventen ohne späteren Masterabschluss die Übernahme des elterlichen Betriebes auch ein nennenswerter Grund für das Bachelorstudium ist (B=16 %; M=5 %). Bei den Masterabsolventen besteht ein vergleichsweise erhöhtes Interesse an Biologie und Pflanzen (B=63 %, M=77 %).

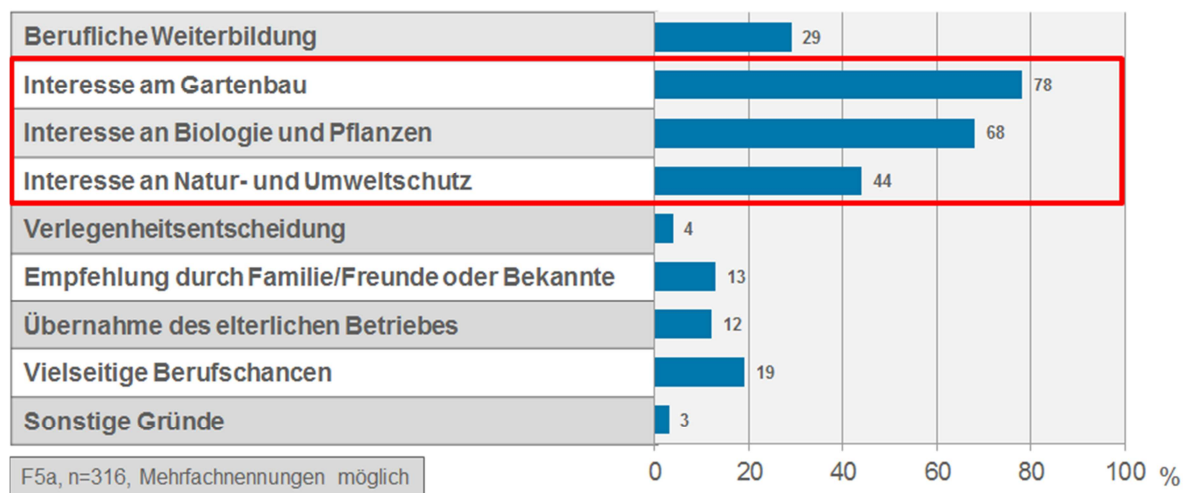


Abb. 9: Gründe für die Entscheidung zum Bachelor-Gartenbaustudium

Bei Betrachtung der drei Zeitraumgruppen Bachelor (bis 2007, 2008-2011, 2012 bis heute) ist festzustellen, dass hier ein Trend mit gesteigertem Interesse an Biologie und Pflanzen zu erkennen ist (Chi-Quadrat $p < 0,01^{***}$).

Betrachtet man die Gründe für ein Master-Gartenbaustudium (s. Abb. 10) stehen hier andere Gründe im Vordergrund. Vor allem das Interesse an beruflicher Weiterbildung / Spezialisierung und die Verbesserung der Berufschancen sind Gründe für das Master-Gartenbaustudium.

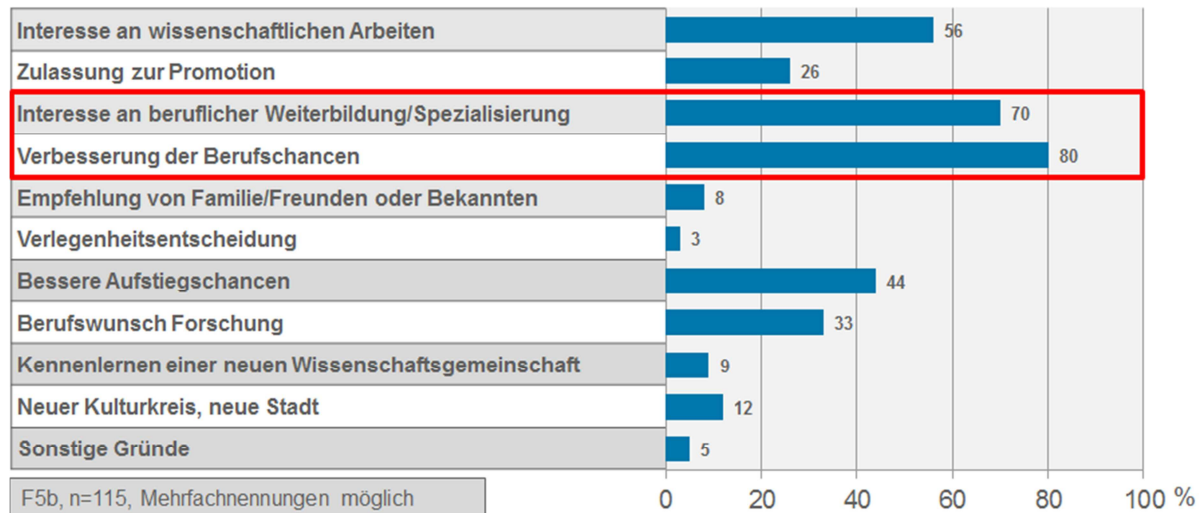


Abb. 10: Gründe für die Entscheidung zum Master-Gartenbaustudium

Gründe für die Ortswahl bei der Aufnahme des Bachelorstudiums (s. Abb. 11) sind die Wohnortnähe und Empfehlungen von Fachleuten/Bekanntem. Dagegen ist beim Master für die Wahl des Ortes ein interessantes Studien- und Fächerangebot und ein angenehmes Studien- und Wohnumfeld wichtig. Als sonstige Gründe werden u.a. „private Gründe“, „Zulassung/kein NC“ genannt.

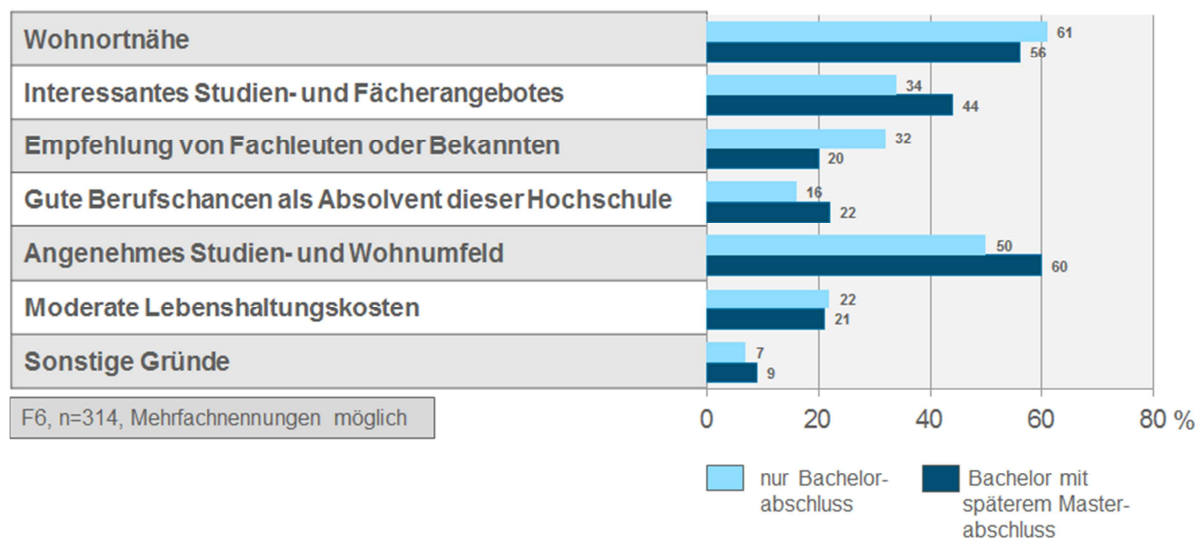


Abb. 11: Gründe für die Ortswahl bei Aufnahme des Bachelor- Studiums nach späterem Abschlussgrad

Betrachtet man den Trend gemäß der drei Studienabschlusszeiträume ist eine steigende Bedeutung der Wohnortnähe (Chi-Quadrat $p < 0,01^{***}$) über die Jahre zu beobachten. Bei der Antwortkategorie „gute Berufschancen als Absolvent dieser Hochschule“ ist zwischen den Gruppen „bis 2007“ und „2008-2012“ zunächst eine Abnahme erkennbar, in der Gruppe „2012“ steigt die Anzahl der Antwort wieder leicht an.

Eine weitere Thematik stellen die praktischen Kenntnisse im Gartenbau vor Beginn des Studiums dar. Hierzu wurden Fragen nach der Ausbildung und der praktischen Tätigkeit vor dem Studium gestellt. Eine Ausbildung vor dem Studium haben mehr Absolventen mit einem reinen Bachelor-Abschluss als mit zusätzlichen Masterabschluss absolviert (s. Abb. 12).

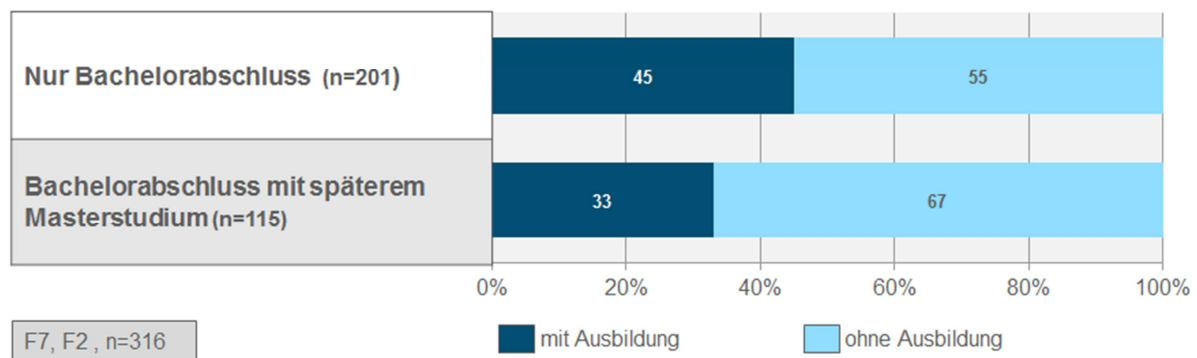


Abb. 12: Ausbildung vor dem Bachelor-Studium nach Abschlussgrad

Als häufigste Ausbildungsfachrichtung aus dem gärtnerischen Bereich werden Zierpflanzenbau und Baumschule gewählt (s. Abb. 13). Etwa ¼ der Absolventen stammt aus Nicht-Agrar-Ausbildungsberufen wie z.B. soziale Berufe und Gesundheitsberufe.

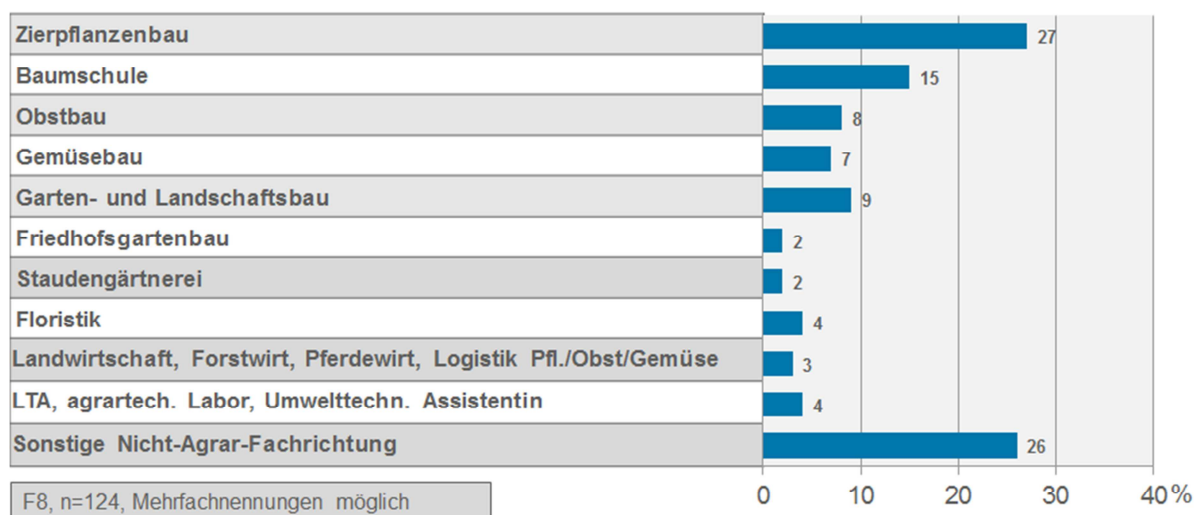


Abb. 13: Ausbildungsfachrichtungen vor Beginn des Studiums

Über 60 % der Bachelorabsolventen sind einer praktischen Tätigkeit vor dem Studium von mehr als einem Jahr nachgegangen. Masterabsolventen haben bei praktischer Tätigkeit vor dem Studium den höchsten Anteil bei Antwortgruppe „bis zu einem Jahr“. Zu dieser praktischen Tätigkeit vor dem Studium zählen Ausbildung und Praktika.

Im Folgenden werden die Länge des Studiums und eventuelle Gründe für eine Verlängerung des Studiums untersucht. Bachelorabsolventen ohne späteren Masterabschluss haben ihr Studium im Durchschnitt in 7,6 Semestern (inkl. Urlaubssemester) absolviert. Masterabsolventen mit späterem Masterabschluss haben ihr Bachelorstudium in kürzerer Zeit mit im Durchschnitt 6,7 Semestern (inkl. Urlaubssemester) absolviert.

Bei 40 % der Bachelorabsolventen und 44 % der Masterabsolventen verzögerte sich das Studium. In beiden Gruppen gibt es unterschiedliche Gründe für die Verzögerung (s. Abb. 14). Bei den Bachelorabsolventen ist es neben der experimentellen Projekt-/Abschlussarbeit auch vor allem das Arbeiten neben dem Studium. Bei den Masterabsolventen fallen diese Punkte auch ins Gewicht. Auffällig sind darüber hinaus Auslandsaufenthalte als Grund für eine Studienverzögerung genannt worden (vgl. Abb. 14 und Abb. 15).

Verzögerung durch ...

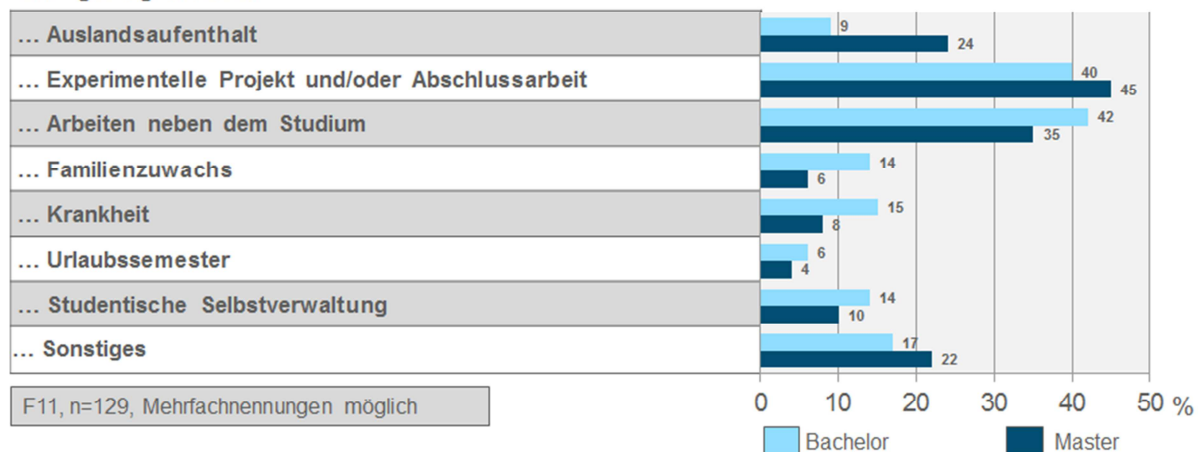


Abb. 14: Gründe für die Verzögerung des Studiums

Betrachtet man das Geschlecht und die Gründe für die Verzögerung des Studiums, kann festgestellt werden, dass acht Männer die studentische Selbstverwaltung als Verzögerungsgrund angegeben haben, aber nur fünf Frauen. Bei zehn Frauen ist Familienzuwachs ein Verzögerungsgrund aber nur bei drei Männern.

Als ein Verzögerungsgrund wurde oben bereits der Auslandsaufenthalt genannt. Dabei ist festzustellen, dass ein Drittel der Masterabsolventen zum Studieren ins Ausland geht (s. Abb. 15). Ein weiteres Viertel geht im Ausland praktischen Tätigkeiten nach. Dem gegenüber geht nur ein Viertel der Bachelorabsolventen ins Ausland (für praktische Tätigkeiten oder zum Studieren, s. Abb. 15).

Der Auslandsaufenthalt wird zu 70 % in europäischen Ländern absolviert, gefolgt von Amerika (19 %), Australien/Neuseeland (12 %), Asien (5 %) und Afrika (3 %).

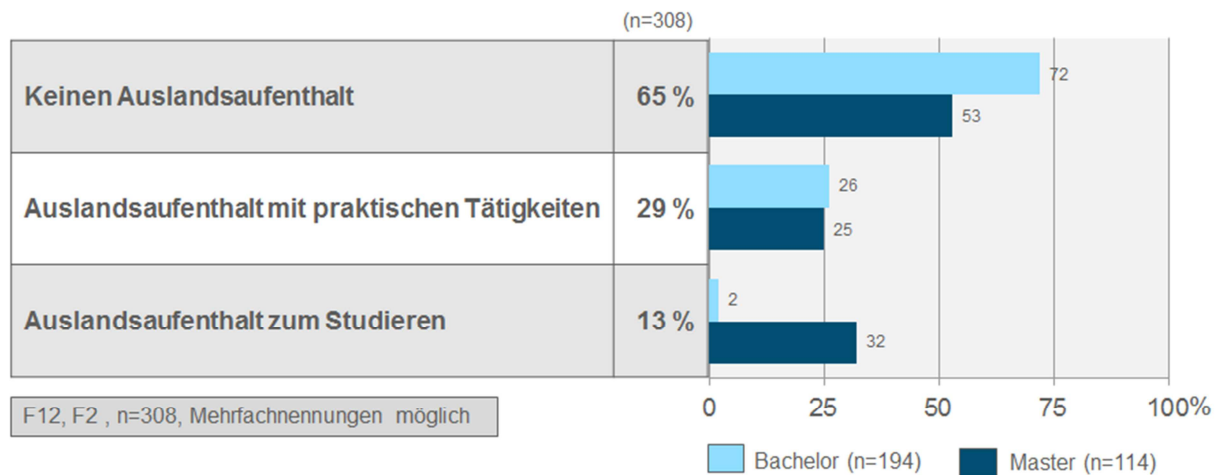


Abb. 15: Auslandsaufenthalt vor/während des Studiums nach Abschlussgrad

Der Trend über drei Studienabschlusszeiträume zeigt, dass Auslandsaufenthalte mit praktischen Tätigkeiten zwischen den Gruppen „bis 2007“ und „2008-2011“ zurückgegangen sind und sich langsam stabilisieren (Chi-Quadrat $0,01 < p < 0,05^{**}$). Hier könnten die fehlenden zwei Praxissemester aus dem Diplom eine Erklärung für den zunächst deutlichen Rückgang sein. Die jüngste Stabilisierung könnte mit einer wachsenden Internationalisierung des Gartenbaus zusammenhängen.

Diejenigen, die einen Masterabschluss an ihr Bachelorstudium gehängt haben, benötigen eine längere Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit, als diejenigen die den Bachelorabschluss gemacht haben (s. Abb. 16). Ein Grund hierfür könnten experimentelle Abschlussarbeiten sein (vgl. Abb. 14).

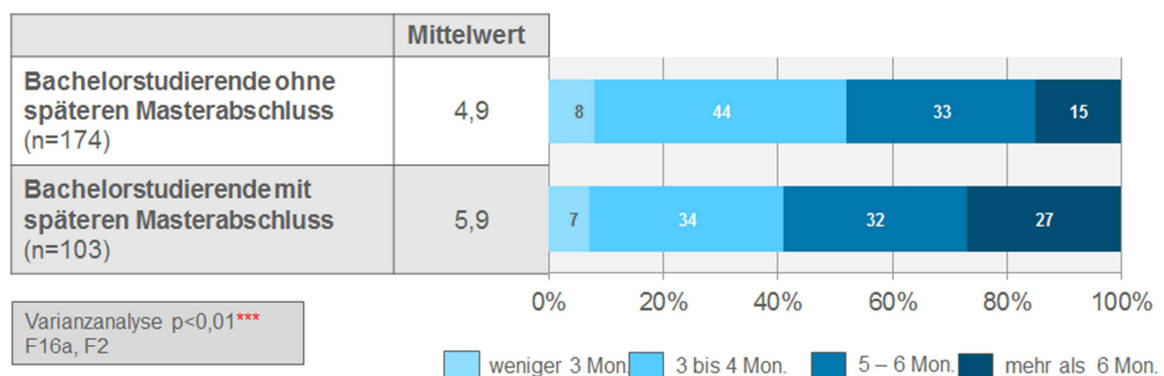


Abb. 16: Durchschnittliche Dauer der Bachelor-Abschlussarbeit nach Abschlussgrad

Für ihre Masterarbeit benötigten über 50 % der Masterabsolventen mehr als acht Monate Bearbeitungszeit (s. Abb. 17).

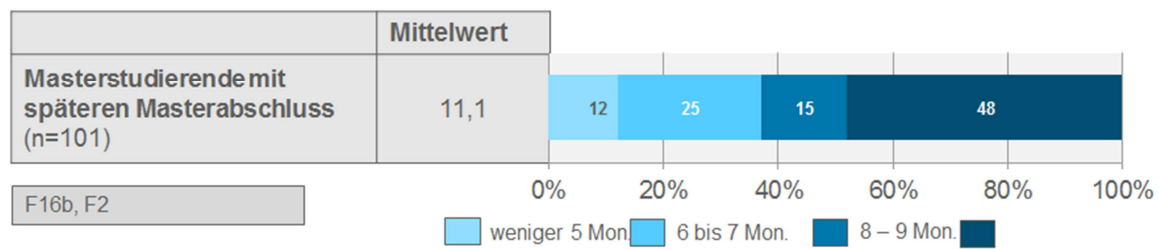


Abb. 17: Durchschnittliche Dauer der Master-Abschlussarbeit

Ein weiterer, oft genannter Grund für die Verzögerung des Studiums (s. Abb. 14) ist das Arbeiten neben dem Studium. 71 % der Bachelorabsolventen (n=194) und 81 % der Masterabsolventen (n=115) gaben an, während ihres Studiums „gejobbt“ zu haben. Die Verteilung des „Jobbens“ auf die drei Gruppen „in der Vorlesungszeit“, „in den Semesterferien“ und „an den Wochenenden“ sind unterschiedlich (s. Abb. 18). Der Anteil, der „regelmäßig Jobbenden“ ist „in der Vorlesungszeit“ und „in den Semesterferien“ über 50 %. Bei der Auswertung nach Geschlecht ist festzustellen, dass „in der Vorlesungszeit“ mehr Männer (Anzahl 40) als Frauen (Anzahl 27) gelegentlich „in der Vorlesungszeit jobben“.

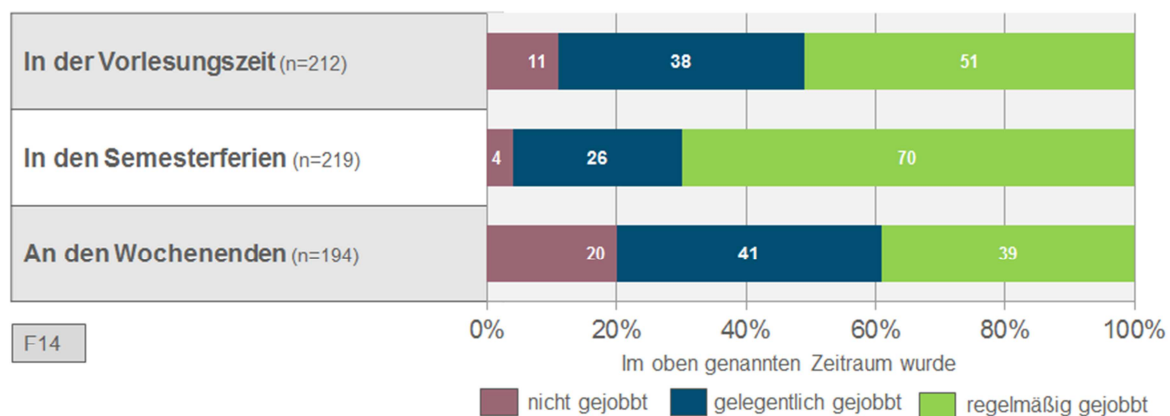


Abb. 18: Häufigkeit und Zeitraum des Jobbens während des Studiums

In den Semesterferien wird recht häufig im Gartenbau „gejobbt“. An der Hochschule/Universität „jobben in der Vorlesungszeit“ besonders die Masterstudierenden (49 %, n=78) im Gegensatz zu den Bachelorstudierenden (28 %, n=110). „An den Wochenenden“ jobben die Bachelorstudierenden mehr im Gartenbau (53 % n=88), während Masterstudierende eher außerhalb des Gartenbaus (67 % n= 67) „jobben“.

Die Note der Bachelorabschlussarbeit (F16) ist bei Masterstudierenden mit späteren Masterabschluss (n=106) mit einem Mittelwert von 1,68 signifikant besser als bei

Bachelorstudierenden ohne späteren Masterabschluss (n=175, Mittelwert 1,84). Die Masterarbeit (F16) hat einen Notendurchschnitt von 1,55 (n=105).

Insgesamt sind die Absolventen mit ihrem Studium zufrieden (s. Abb. 19). Auffällig ist, dass das Master-Gartenbaustudium im Gegensatz zum Bachelor-Gartenstudium mehr mit „Sehr gut“ bewertet wird, aber auch die Note „Mangelhaft“ kommt doppelt so häufig vor.

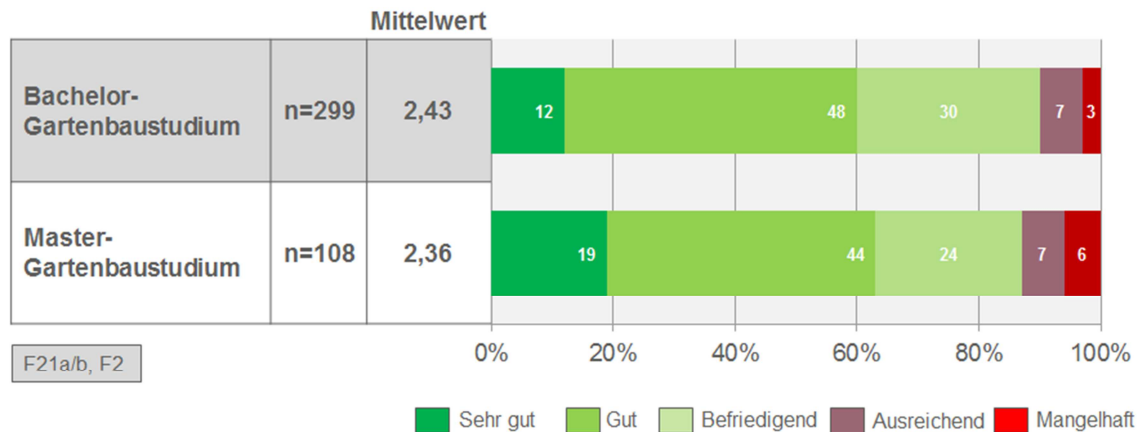


Abb. 19: Beurteilung des Gartenbaustudiums aus jetziger Sicht

Bei der Beurteilung des Bachelor-Gartenbaustudiums ist nach 2007 ein negativer Sprung zu beobachten. Die Gruppe „Abschluss bis 2007“ unterscheidet sich hochsignifikant von den beiden anderen Gruppen „2008-2011“ und „2012 bis heute“ (Varianzanalyse, $p < 0,01^{***}$, Duncan-Test). Vermutlich hat die Beurteilung des Gesamtstudiums durch die Einführung des Bachelor/Mastersystems gelitten.

3.2 Beurteilungen einzelner Fächer und Studienbereiche (nur Bachelor und Master)

Als wichtige Fächer im Bachelorstudium werden aufgrund der jetzigen Berufserfahrung bei den naturwissenschaftlichen und gärtnerischen/technischen Grundlagen die Fächer Pflanzenschutz, Pflanzenkenntnisse, Pflanzenernährung/Düngung und Grundlagen im Gartenbau gesehen. Physik/Landtechnik wird in der Mitte gesehen (s. Abb. 20). Als unwichtig werden hier keine Fächer eingestuft.

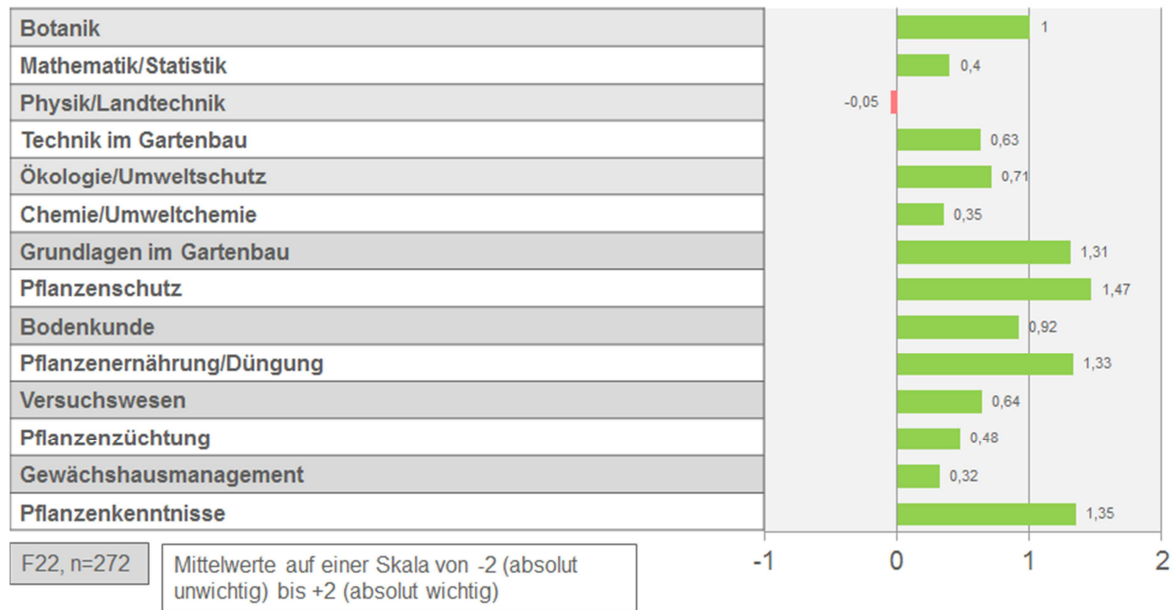


Abb. 20: Bedeutung der Lehrgebiete: naturwissenschaftliche und gärtnerische / technische Grundlagen im Bachelorstudium

Als wichtig werden innerhalb der Fächergruppe Pflanzenbau (s. Abb. 21) Obst- und Gemüsebau, sowie ökologischer Gartenbau angesehen. Weinbau wird tendenziell als unwichtiger angesehen, vermutlich weil Weinbau nicht an allen Hochschulstandorten als Fach angeboten wird.



Abb. 21: Bedeutung der Lehrgebiete: Pflanzenbau im Bachelorstudium

Betrachtet man die Bedeutung der pflanzenbaulichen Lehrgebiete im Bachelorstudium im Zeitvergleich über die drei Abschlusszeitraumgruppen nehmen Zierpflanzenbau und Baumschule in Ihrer Wichtigkeit ab (Varianzanalyse $p < 0,01^{***}$). Umgekehrt kann man sagen, dass Obst- und Gemüsebau mehr im Trend liegen.

Im Bereich Ökonomie und Management werden Fachenglisch, Projektmanagement/Projekt und EDV/Informatik als wichtige Fächer für das Bachelorstudium genannt (s. Abb. 22).

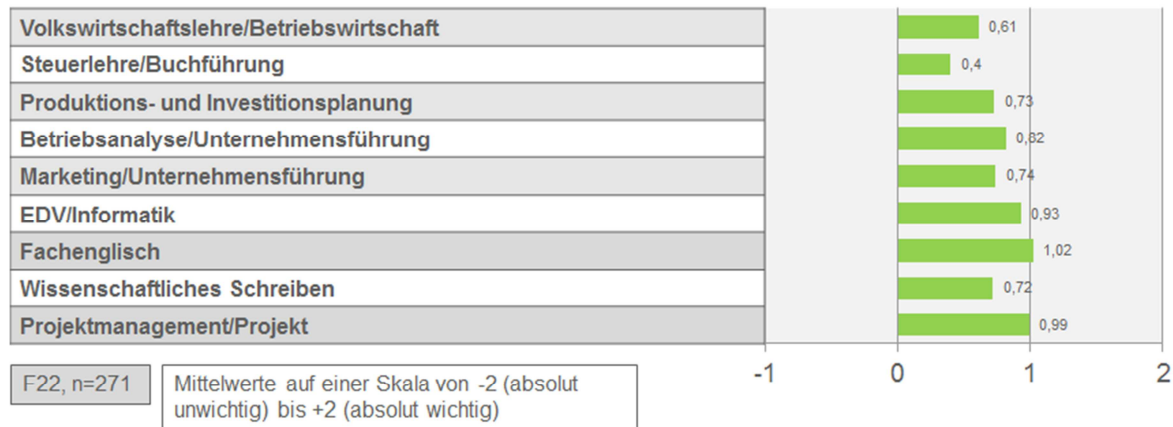


Abb. 22: Bedeutung der Lehrgebiete: Ökonomie und Management im Bachelorstudium

Vergleicht man die drei Abschlusszeitraumgruppen im Hinblick auf die Bedeutung der Lehrgebiete im Bereich Ökonomie und Management im Bachelorstudium, kann man feststellen, dass bei den Fächern Marketing/Unternehmensführung und EDV/Informatik die Wichtigkeit abnimmt (Varianzanalyse $p < 0,01^{***}$). EDV/Informatik könnte möglicherweise bei den „Digital Natives“ eine Selbstverständlichkeit geworden sein, die nicht explizit im Studium erwartet wird (z.B. immer mehr Lebensbereiche sind durch digitale Programme bestimmt, wie bspw. E-Commerce) Die Bedeutung des Faches Fachenglisch nimmt dagegen über die Jahre zu (Varianzanalyse $0,01 < p < 0,05^{**}$). Insgesamt kann aber im Jahresvergleich für die Lehrgebiete im Bachelorstudium festgehalten werden, dass der Trend recht stabil ist und die Bedeutung der Fächer sich nicht wesentlich verändert hat.

Die Masterabsolventen haben im Anschluss an die Bedeutung der Lehrgebiete im Bachelorstudium noch eine Einschätzung der Wichtigkeit der Master-Lehrgebiete im Vergleich zum Bachelor abgegeben. Als wichtigere Fächer im Masterstudium im Gegensatz zum Bachelorstudium werden Versuchswesen, Pflanzenschutz und Pflanzenernährung/Dünger gesehen (s. Abb. 23). Als unwichtigere Fächer Physik/Landtechnik, Grundlagen im Gartenbau, Technik im Gartenbau und Gewächshausmanagement.

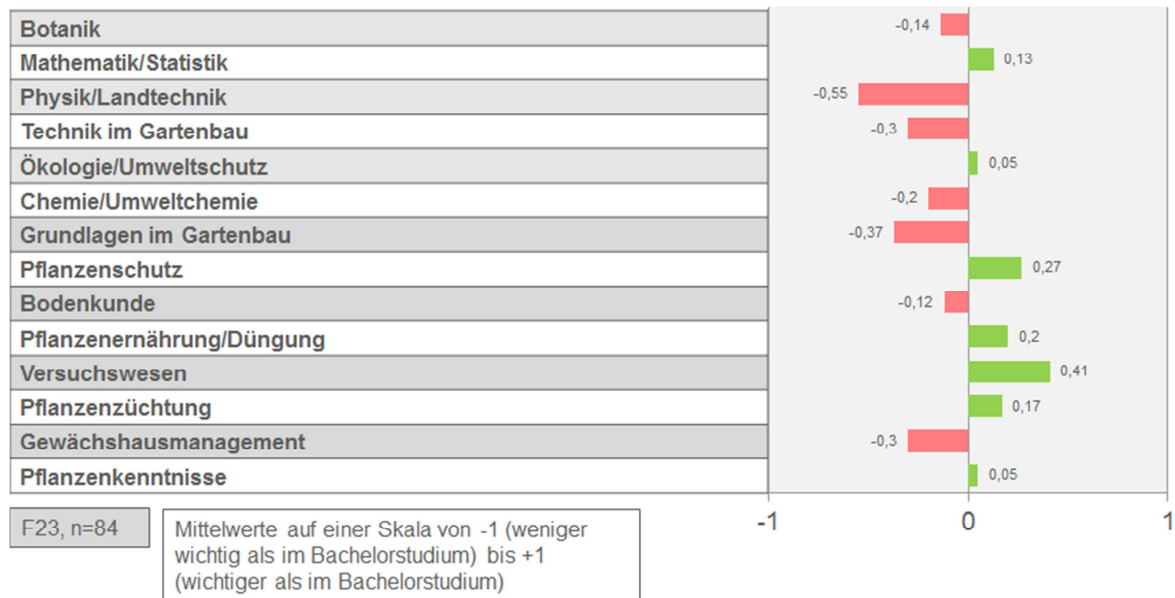


Abb. 23: Bedeutung der Lehrgebiete: Naturwissenschaftliche und gärtnerische / technische Grundlagen im Masterstudium im Vergleich zum Bachelorstudium

Lehrgebiete aus der Fächergruppe Pflanzenbau werden im Masterstudium tendenziell als unwichtiger gesehen (s. Abb. 24). Dies könnte daraus resultieren, dass bereits im Bachelor ausreichend Grundlagen gelegt worden sind.

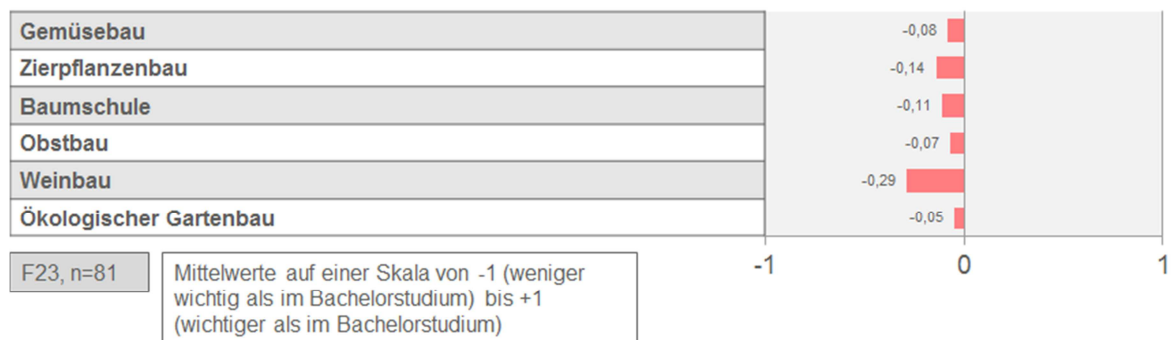


Abb. 24: Bedeutung der Lehrgebiete: Pflanzenbau im Masterstudium im Vergleich zum Bachelorstudium

Im Vergleich zum Bachelor/Diplomstudium sind den Absolventen im Master im Bereich Ökonomie/Management Fachenglisch, wissenschaftliches Schreiben und Projektmanagement/Projekt noch wichtiger (s. Abb. 25).

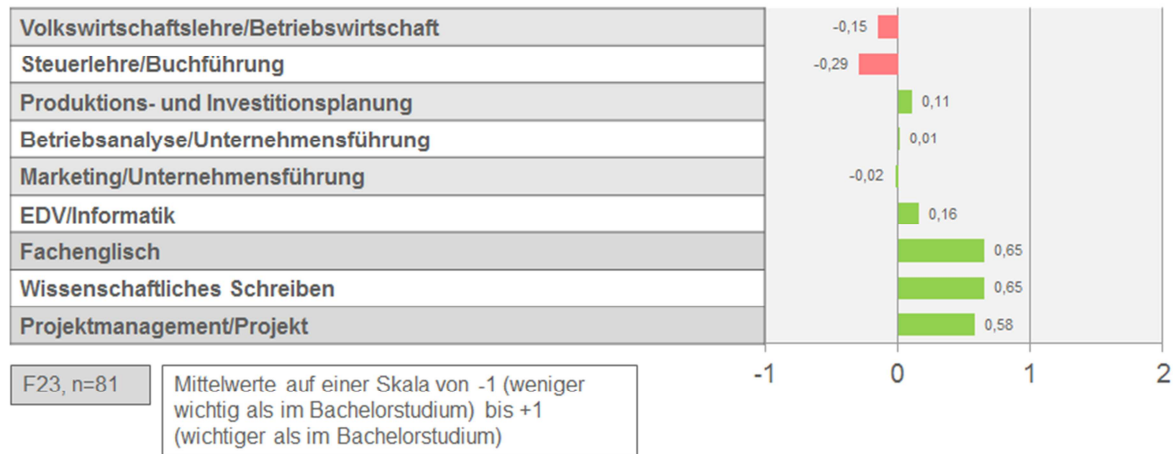


Abb. 25: Bedeutung der Lehrgebiete: Ökonomie und Management im Masterstudium im Vergleich zum Bachelorstudium

In einem weiteren Abschnitt des Fragebogens sollten Änderungswünsche an das Bachelor- bzw. Masterstudium genannt werden. Die Änderungswünsche werden mit einer halboffenen Frage standardisiert erfasst. Änderungswünsche der Absolventen an das Bachelor-Gartenbaustudium sind vor allem „mehr Praxisnähe“, „Darlegung beruflicher Chancen“ und „Erwerb/Förderung von Führungskompetenz“, wie in den Balken mit rotem Rahmen erkennbar (s. Abb. 26). Ebenso vermissen auch die Masterabsolventen Praxisnähe und die Darlegung beruflicher Chancen.

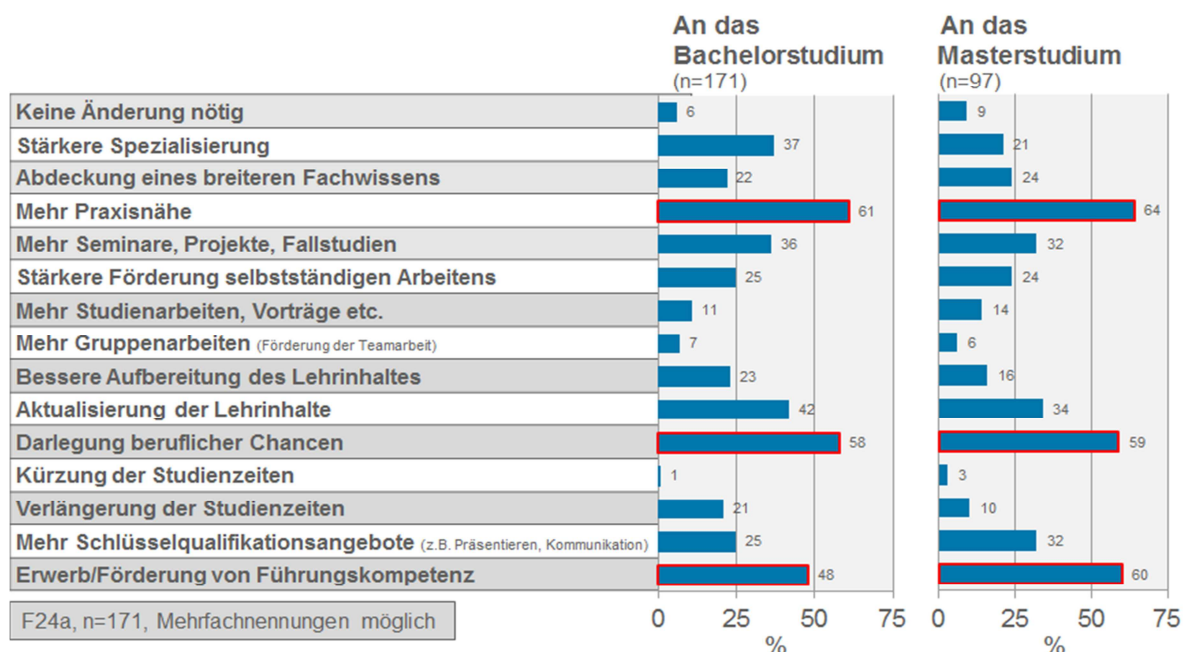


Abb. 26: Änderungswünsche der Absolventen an das Gartenbaustudium

Im folgenden Bereich geht es um die Frage, ob die Absolventen erneut Gartenbau studieren und den gleichen Hochschulstandort wählen würden. Drei Viertel der Absolventen zeigen Bereitschaft, erneut Gartenbau zu studieren (s. Abb. 27).

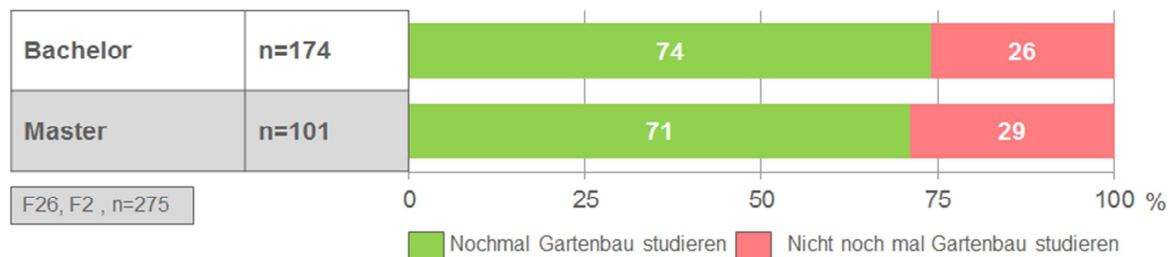


Abb. 27: Bereitschaft erneut Gartenbau zu studieren nach Abschlussgrad

Die Gründe, nicht noch einmal Gartenbau zu studieren sind als offene Frage abgefragt worden. 65 Absolventen, die nicht noch einmal Gartenbau studieren würden, gaben als Gründe an:

- Berufschancen, geringer Arbeitsmarkt für Akademiker, Gartenbaustrukturwandel (Anzahl 27)
- Schlechte Bezahlung im Vergleich zu anderen Berufen (Anzahl 13)
- Interessensverlagerung (z.B. GaLaBau, Weinbau, Geisteswissenschaften) (Anzahl 13)
- Mehr Berufschancen im Bereich Agrar (Anzahl 5)
- Schlechte Berufschancen wegen fehlender Praxiserfahrung (Anzahl 3)
- Sonstige Gründe (Anzahl 24)

Über 80 % würden denselben Studienstandort für ein Gartenbaustudium wieder wählen (s. Abb. 28).

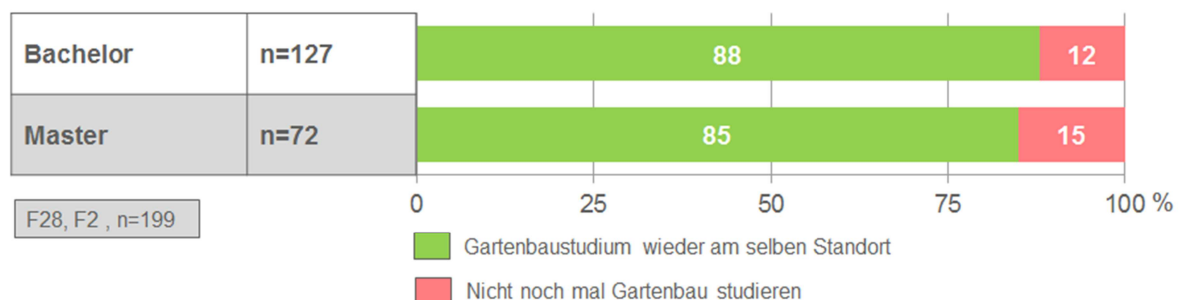


Abb. 28: Erneute Wahl des Studienstandortes nach Abschlussgrad

Vergleicht man, wie zufrieden die Absolventen mit dem Bachelor-Gartenbaustudium sind und ob Sie nochmal Gartenbau studieren würden, kann dies als Zufriedenheitsindikator angesehen werden. Je zufriedener die Absolventen mit Ihrem Bachelorstudium sind, desto eher würden Sie erneut Gartenbau studieren (s. Abb. 29).

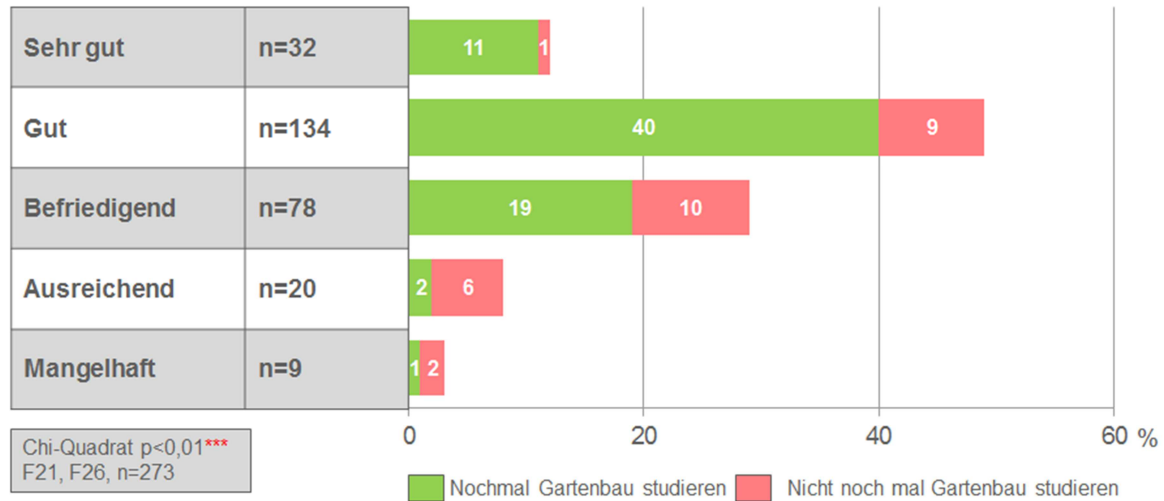


Abb. 29: Beurteilung des Bachelor-Gartenbaustudiums und die Bereitschaft erneut Gartenbau zu studieren

Im Durchschnitt wird der Ruf der Hochschule (s. Abb. 30) von allen drei Abschlussgraden mit „gut“ beurteilt. Die Masterabsolventen sind im Gegensatz zum Diplom und Bachelor etwas unzufriedener. Dies könnte auch mit der vollständigen Neueinführung der Masterprogramme an FHs zusammen hängen, die zum Anfang nie ganz reibungslos verlaufen.

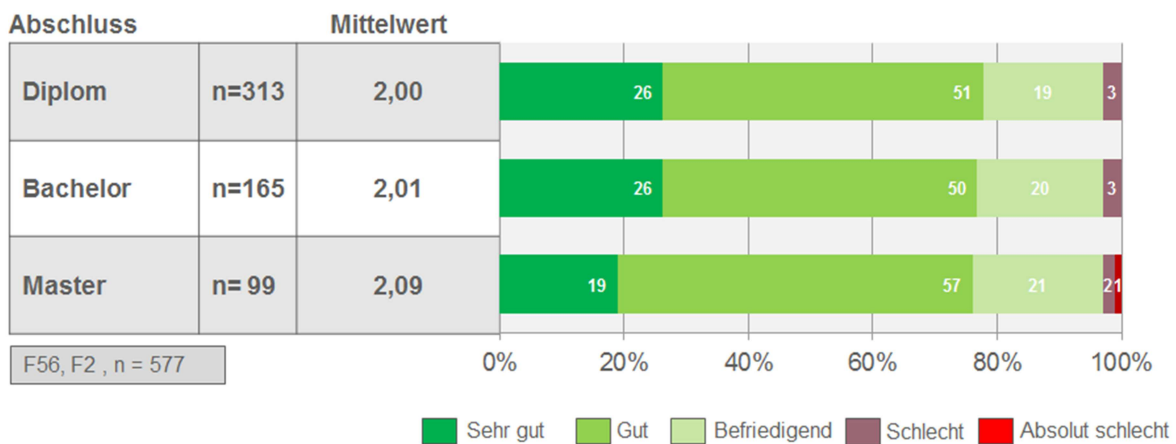


Abb. 30: Beurteilung des Rufs der Hochschule nach Abschlussgrad

Nach der Darstellung zur Beurteilung des Studiums wird nun im Rahmen einer Regressionsanalyse differenzierter untersucht, welche Faktoren rückblickend die Beurteilung des absolvierten Bachelorstudiums beeinflussen (s. Abb. 31).

Beurteilung Bachelorstudium (N21; von +2=sehr gut bis -2=Mangelhaft)	Erläuterung	B- Koeffizient	Standard- Koeffizient
Konstante		-0,310	
Beurteilung Ruf der Hochschule (N56) (umcodiert aus F56)	+2=Sehr gut bis -2=Absolut schlecht	0,377***	0,317
Fächerübergreifendes Wissen (F47) (Wichtige Fähigkeiten aus Sicht der Absolventen)	+2= Sehr wichtig bis -2=Absolut unwichtig	0,249***	0,193
Art der Tätigkeit/Aufgabengebiet (F48) (Berufliche Zufriedenheit mit ...F48)	+2=Sehr zufrieden bis -2=Sehr unzufrieden	0,173***	0,161
Vereinbarkeit von Beruf und Familie (F48) (Berufliche Zufriedenheit mit ...)	+2=Sehr zufrieden bis -2=Sehr unzufrieden	0,096***	0,129
Eigeninitiative (F47) (Wichtige Fähigkeit aus Sicht der Absolventen)	+2= Sehr wichtig bis -2=Absolut unwichtig	-0,163***	-0,121
Interesse am Gartenbau (F5a)	1 = Ja, 0 = Nein	0,262***	0,110
Bruttoeinkommen (F46)	Von 1=20.000€ bis 7=>70.000€	0,055**	0,103
Ausbildung absolviert (F7)	1 = Ja, 0 = Nein	0,163**	0,092
Vergangene Zeit vom letzten Studienabschluss und erster beruflichen Anstellung (F30)	Von 1 = keine Zeit, da Weiterqualifizierung bis 7 = bis heute keine Anstellung	-0,056**	-0,083
Regressionsanalyse, $p < 0,01$ ***, $0,01 < p < 0,05$ ** , $0,05 < p < 0,1$ * , korrigiertes $R^2 = 0,263$, $n = 433$			

Abb. 31: Regressionsanalyse – signifikante Einflüsse auf die Beurteilung des Studiums

Einleitend muss erwähnt werden, dass in der Berufsfeldanalyse nicht die Qualität der einzelnen Fächer und sonstiger Elemente (z.B. Ausstattung, Organisation) des jeweiligen Studienstandortes durch die Absolventen bewertet wurde. Es handelt sich somit im Kern nicht um eine „Kundenzufriedenheitsanalyse“, mit deren Hilfe einzelne Qualitätsmerkmale der Studienstandorte erfasst werden sollten. Lediglich die in Frage 24 geäußerten Änderungswünsche an ein Gartenbaustudium (vgl. Abb. 26) können als „Bewertungen“ interpretiert werden, wenn man davon ausgeht, dass der Ruf nach Veränderung auf eine nicht optimale Situation im Hinblick auf den jeweiligen Aspekt im Studium hindeutet. Vor diesem Hintergrund sind die im Regressionsmodell identifizierten Faktoren als Einflussgrößen für eine sehr allgemeine Beurteilung des Studiums zu interpretieren.

Wenn Absolventen den Ruf der Hochschule als hoch einschätzen, fällt auch die Beurteilung des eigenen Studiums deutlich besser aus (vgl. Abb. 31). Der Ruf der Hochschule ist der mit Abstand stärkste der hier erhobenen Erklärungsfaktoren auf die Bewertung des Studiums. Wenn Studierende fächerübergreifendes Wissen in ihrer heutigen Tätigkeit für wichtig erachten, stufen sie ihr Bachelorstudium besser ein. Eine Erklärung für dieses Ergebnis könnte eine allgemeine Würdigung des Studiums durch die Absolventen sein (im Vergleich zum Nicht-Studieren), wenn man davon ausgeht, dass der Erwerb von fächerübergreifendem

Wissen ein Charakteristikum eines akademischen Studiums darstellt. Interessant ist zudem, dass sich die Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Tätigkeit aber auch mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie positiv auf die Bewertung des zurückliegenden Bachelorstudiums auswirkt. Eine Interpretation dieser Zusammenhänge fällt allerdings nicht leicht. Es kann vermutet werden, dass eine Passung zwischen der aktuellen beruflichen Realität und den Vorstellungen bei Aufnahme des Gartenbaustudiums eine gewisse Rolle bei der rückblickenden Bewertung des Studiums spielt. Diese Überlegung wird dadurch gestützt, dass Personen die als Studienmotiv „Interesse am Gartenbau“ angegeben und die vor dem Studium eine Ausbildung absolviert haben, ihr Bachelorstudium besser bewerten. In diesen Fällen dürften sich die Erwartungen der Studienanfänger im Verlauf von Studium und Berufstätigkeit eher bestätigen.

Die beiden Faktoren „Bruttoeinkommen“ und „Zeit zwischen Studienabschluss und erster Anstellung“ (mit negativem Vorzeichen – also je kürzer desto besser) haben ebenfalls einen Einfluss auf die Bewertung des Bachelorstudiums. Offensichtlich werden diese beiden beruflichen Erfolgsindikatoren mit der Qualität des Studiums kausal in Verbindung gebracht. Auffällig ist, dass Personen, denen die Eigeninitiative wichtig, eine signifikant schlechtere Bewertung ihres Bachelorstudiums vornehmen. Hier kann nur spekuliert werden, ob die derzeitigen bzw. vergangenen Studienkonzepte noch nicht genug Entfaltungsmöglichkeiten für Personen mit einem hohen Anspruch an Eigeninitiative bieten?

Abschließend muss nochmals betont werden, dass die Berufsfeldanalyse nicht unmittelbar auf die Bewertung des absolvierten Bachelorstudiums ausgerichtet war, da die hierfür notwendigen standortspezifischen Daten im Rahmen einer bundesweiten Erhebung nicht erfasst werden konnten. Weiterführende bzw. vertiefende Analysen müssten daher auf der Ebene einzelner Hochschulen erfolgen.

3.2 Beruf und Berufstätigkeit

Ein weiterer Fragenkomplex behandelt die Zeit zwischen Studium und Beruf. Dabei interessiert als erstes die Zeit zwischen Studium und erster beruflicher Einstellung (s. Abb. 32). Über 50 % der Befragten haben spätestens drei Monate nach dem Studium eine berufliche Einstellung gefunden. Dies ist mit dem Abschlussgrad Diplom signifikant höher ausgeprägt als mit Bachelor/Master, da sich nach dem Bachelor/Master noch deutlich mehr Personen weiterqualifizieren und daher noch nicht für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Erfreulich ist, dass weniger als 20 % der Diplom/Bachelorabsolventen mehr als sechs Monate nach ihrem letzten Abschluss bis zur ersten Einstellung warten müssen (Master: etwas über 20 %).

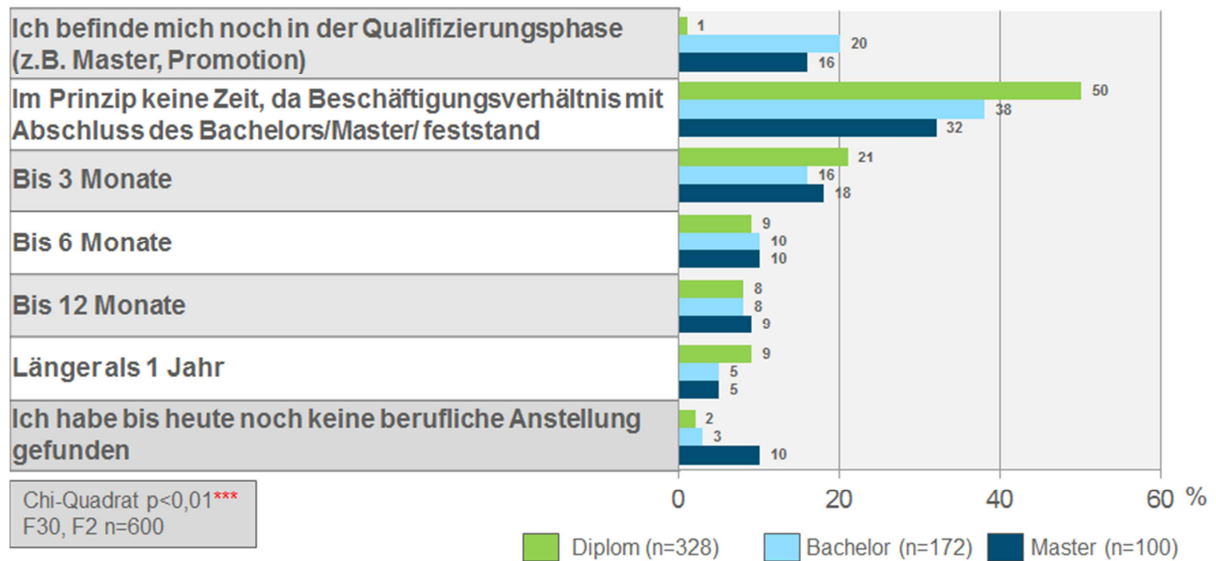


Abb. 32: Zeit zwischen Studium und erster beruflicher Einstellung nach höchstem Abschlussgrad

Der Einstieg in das erste Berufsjahr erfolgt zu 75 % über klassische Bewerbungen (s. Abb. 33). Der Anteil der Personen, die durch ihre studienbegleitende Praxisphase eine Stelle erhalten haben, ist relativ gering. Bedenken sollte man allerdings bei diesem Aspekt, dass sich in vielen Bachelorstudiengängen heute stark gekürzte Praxisphasen im Vergleich zum Diplom in den Curricula wiederfinden. Das könnte eine Erklärung für den Rückgang des Berufseinstiegs über Praxisphasen vom Diplom zum Bachelorabschluss sein. Auffällig ist, dass die Masterabsolventen den Berufseinstieg über die Praxisphase häufiger nutzen. Der Einstieg in den elterlichen Betrieb und die Selbständigkeit spielen eine untergeordnete Rolle. Unter „Sonstiges“ werden „durch Abschlussarbeit im Unternehmen“, „über Empfehlung u.a. durch Professor“ und „persönliche Kontakte“ genannt.

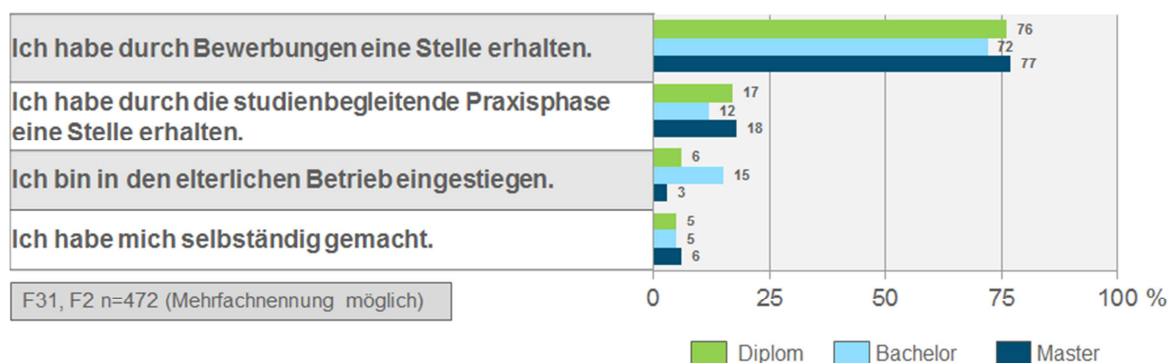


Abb. 33: Wege zur ersten Anstellung nach höchstem Abschlussgrad

Wie aus Abb. 34 hervorgeht, haben Masterabsolventen deutlich mehr Bewerbungen versandt als Diplom- und Bachelorabsolventen.

	Diplom		Bachelor		Master	
	Mittelwert	n	Mittelwert	n	Mittelwert	n
Geschätzte Anzahl an Bewerbungen*	6,58	307	8,24	129	11,47	78
... davon Vorstellungsgespräche***	2,34	247	2,09	112	3,56	61

Varianzanalyse $p < 0,01^{***}$, $0,05 < p < 0,1^*$
F32, F2

Abb. 34: Versandte Bewerbungen und wahrgenommene Vorstellungsgespräche

Der häufigste Weg zur Stelle ist die Bewerbung auf ein Stellenangebot (vgl. Abb. 35) gefolgt von der Initiativbewerbung. Kontakte über Professoren/Abschlussarbeit und Kontakte über Praxissemester/Ferienjob spielen keine große Rolle (s. Abb. 35).

Erfolg für ein Vorstellungsgespräch versprechen besonders die Möglichkeiten „Bewerbung auf eine Stelleanzeige“, „Beziehungen“, „persönliche Information“ und eben auch „Kontakte über Praxissemester/Ferienjob“.

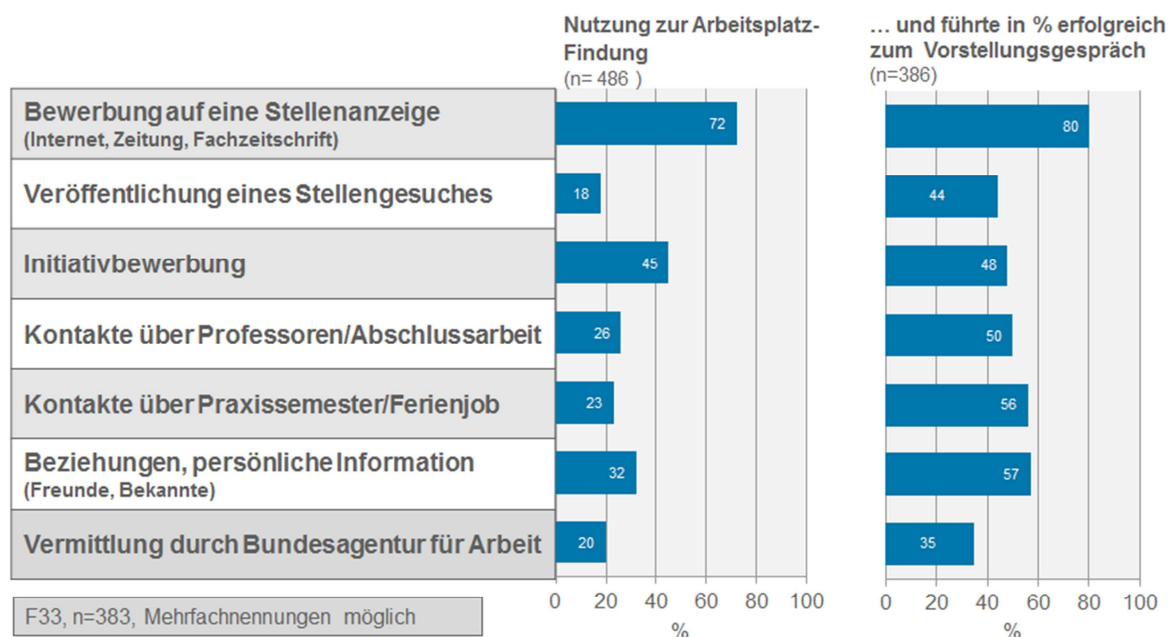


Abb. 35: Nutzung verschiedener Möglichkeiten der Arbeitsplatzfindung und deren Erfolg in Form eines Vorstellungsgesprächs

32 % der Absolventen haben bei Berufseintritt die Wahl zwischen mehreren Anstellungen (s. Abb. 36). Dies sind im Durchschnitt 2,41 Stellen (n=62, Minimum 2 Stellen, Maximum 6 Stellen). Zu den Abschlussgraden besteht kein signifikanter Zusammenhang.



Abb. 36: Auswahlmöglichkeit zwischen mehreren Anstellungen bei Berufseintritt

Als mögliche Entscheidungsgründe des ersten Arbeitgebers für die Einstellung (s. Abb. 37) wird von den Absolventen Fachwissen (68 %), Sympathie (63 %) und Praxiserfahrung (47 %) angegeben. Zwischen den Geschlechtern werden die Aspekte etwas unterschiedlich gesehen. 35 sonstige Entscheidungsgründe wie z.B. „Elterlicher Betrieb“, „bekannt durch Praxissemester“ sind genannt worden.

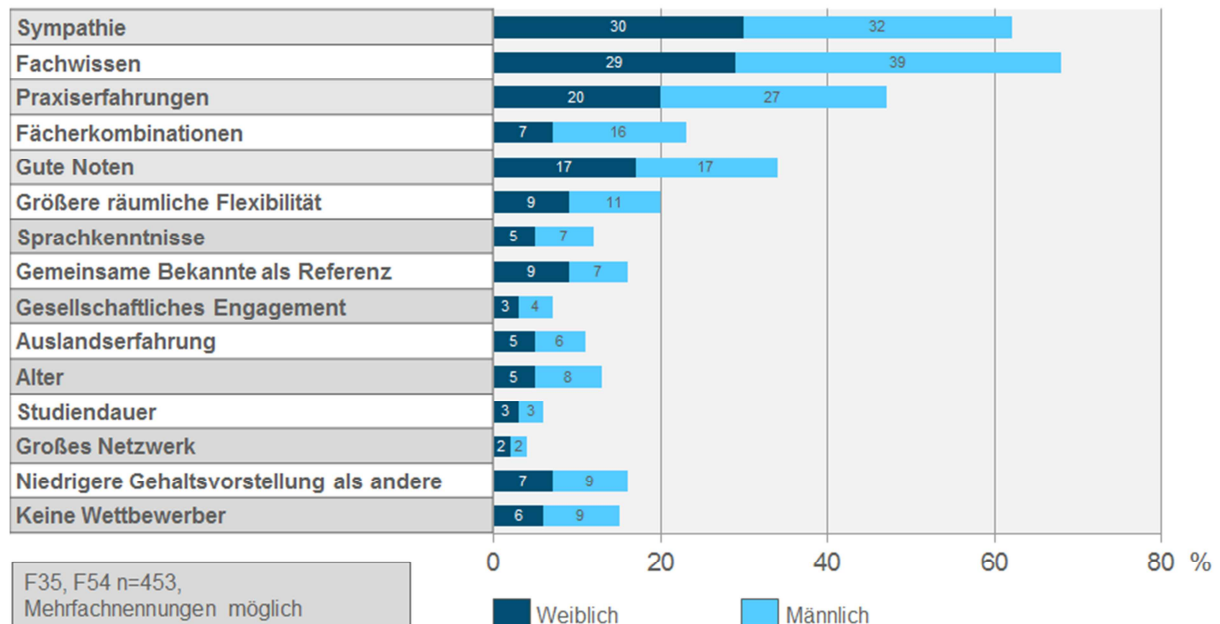


Abb. 37: Einschätzung der Absolventen zu möglichen Einstellungsgründen des ersten Arbeitgebers nach Geschlecht

Betrachtet man den Trend über die drei Studienabschlusszeiträume hinsichtlich der Bedeutung von Praxiserfahrung, so ist erkennbar, dass in der Gruppe 2008-2011 der Wert

zunächst sinkt und dann ab 2012 wieder steigt (Chi-Quadrat $0,01 < p < 0,05$ **). Ähnlich verhält es sich auch bei dem Aspekt Fächerkombination (Chi-Quadrat $0,05 < p < 0,1$ *). Dagegen ist ein durchgängig steigender Trend bei dem Aspekt Sprachkenntnisse zu erkennen (Chi-Quadrat $0,01 < p < 0,05$ **). Schaut man sich den Aspekt Auslandserfahrung im Zeitverlauf an, geht die Bedeutung bei der Gruppe 2008-2011 zunächst zurück und steigt dann ab 2012 wieder an (Chi-Quadrat $0,05 < p < 0,1$ *). Als Erklärung könnten hier wieder das fehlende Praxissemester aus dem Diplom und die späteren Nachbesserungen in den Bachelor-Curricula dienen, wobei unklar ist, wie die verschiedenen Hochschulen hier agiert haben. Ein weiterer Trend ist bei dem Aspekt „niedrigere Gehaltsvorstellung als andere“ zu erkennen. Dieser Einstellungsgrund nimmt im zeitlichen Verlauf immer mehr zu (Chi-Quadrat $0,05 < p < 0,1$ *).

Gemäß Abb. 38 gaben 76 % der Absolventen an, „berufstätig in Vollzeit“ zu sein, gefolgt von, „berufstätig in Teilzeit“ (15 %) und „nicht berufstätig“ (8 %) (F39, n=516). Zwischen den Geschlechtern gibt es hochsignifikante Unterschiede (s. Abb. 38). Bei den Männern ist der Anteil der Vollzeitberufstätigen erwartungsgemäß um 20 Prozentpunkte höher als bei den Frauen.

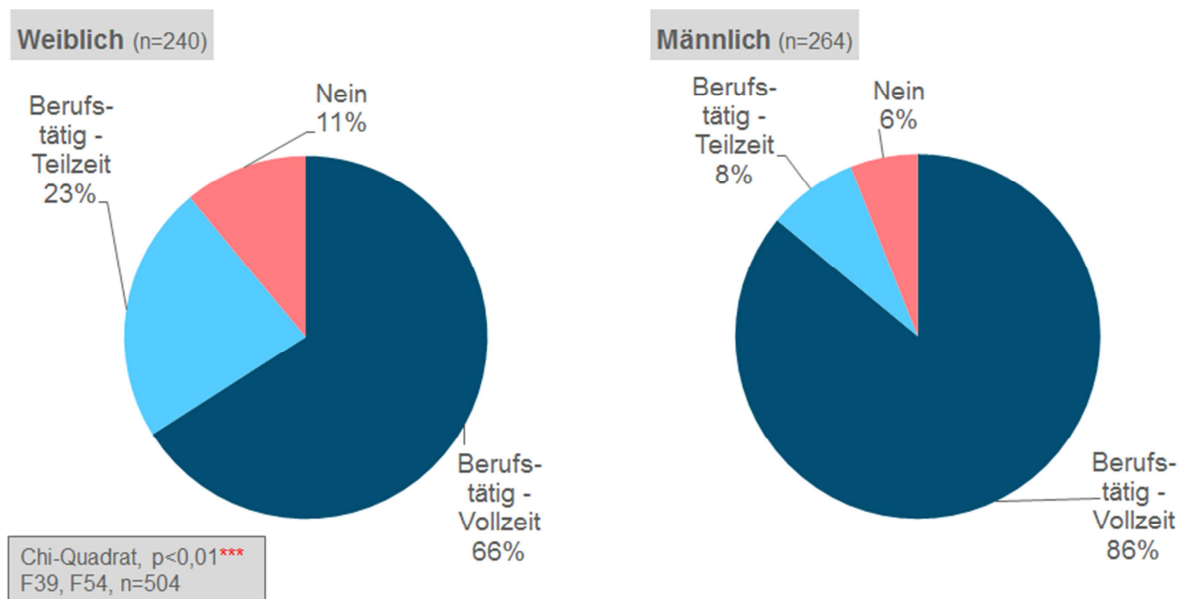


Abb. 38: Berufstätigkeit nach Geschlecht

40 % der Absolventen sind noch am selben Arbeitsplatz tätig und 60 % haben Ihren Arbeitsplatz zwischenzeitlich gewechselt (n=508). Je länger man im Berufsleben ist, umso eher hat man auch schon mal oder öfter die Arbeitsstätte gewechselt. Im Durchschnitt wurde nach 26 Monaten der Arbeitsplatz gewechselt, - bei Diplom-Abschluss nach 32 Monaten und bei Bachelor/Master-Abschluss nach 12 Monaten. Hier muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Diplomabsolventen bereits länger im Berufsleben stehen.

Als Gründe für den Arbeitsplatzwechsel (s. Abb. 39) werden vor allem die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Arbeitsverhältnis, ein höheres Gehalt und ein interessantes Stellenangebot genannt. Die eher positiven Gründe für einen Arbeitsplatzwechsel wie bspw. bessere Aufstiegsmöglichkeiten wurden interessanterweise nicht an vorderster Stelle genannt, obwohl ein Arbeitsplatzwechsel in den ersten Berufsjahren aus Karrieregründen durchaus empfohlen werden kann.

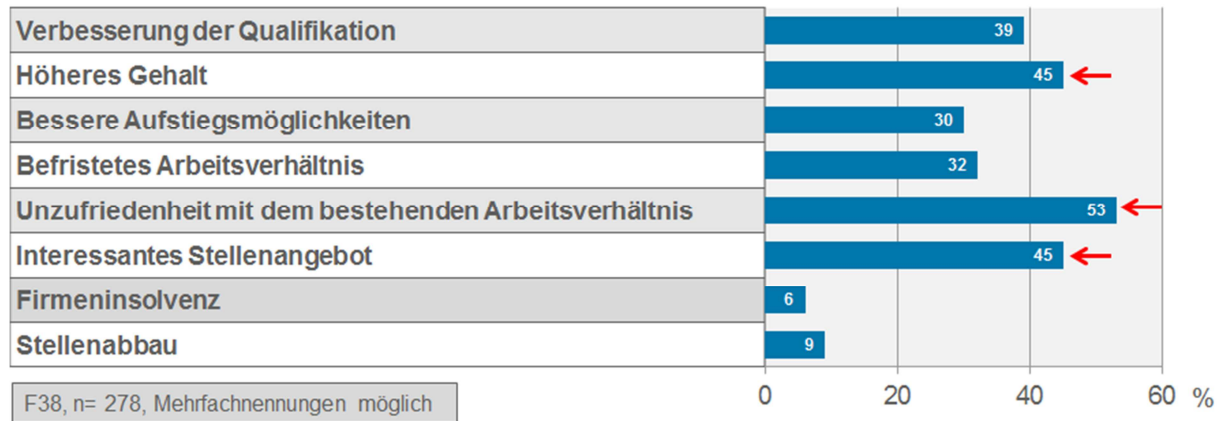


Abb. 39: Gründe für den Arbeitsplatzwechsel

Im nächsten Fragenkomplex geht es um die einzelnen Tätigkeitsbereiche, die Hauptarbeitsschwerpunkte, die Unternehmensgröße und die Vorgesetztenfunktion. Fasst man in Abb. 40 Einzelhandelsgärtnereien, Gartencenter und Großhandel zusammen, wird deutlich, dass die Tätigkeit in Produktions- und Handelsbetrieben etwa gleich häufig ist, gefolgt von eher dienstleistungsorientierten Bereichen wie z.B. Gartenlandschaftsbau, Friedhofsgärtnerei und Innenraumbegrünung.

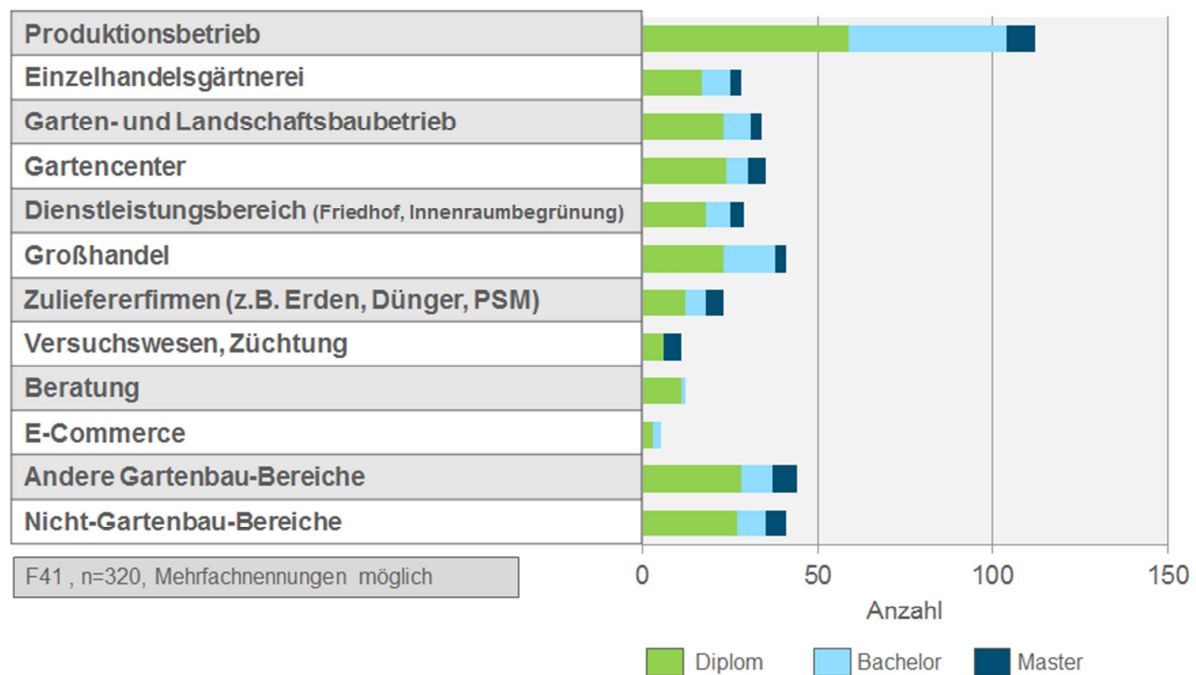


Abb. 40: Tätigkeitsbereiche nach Abschlussgrad

Die TOP-2 Hauptarbeitsschwerpunkte (s. Abb. 41, roter Rahmen) von Diplomabsolventen sind Mitarbeiterführung/Arbeitsorganisation und Beratung. Bei Bachelorabsolventen stehen Mitarbeiterführung/Arbeitsorganisation und Kulturtechnik/Pflanzenproduktion und bei Masterabsolventen Phytopathologie/Pflanzenschutz und Versuchswesen/Forschung im Vordergrund. In einer weiteren Frage wurde ermittelt, dass 44 % der Absolventen Vorgesetzte für andere Beschäftigte sind.

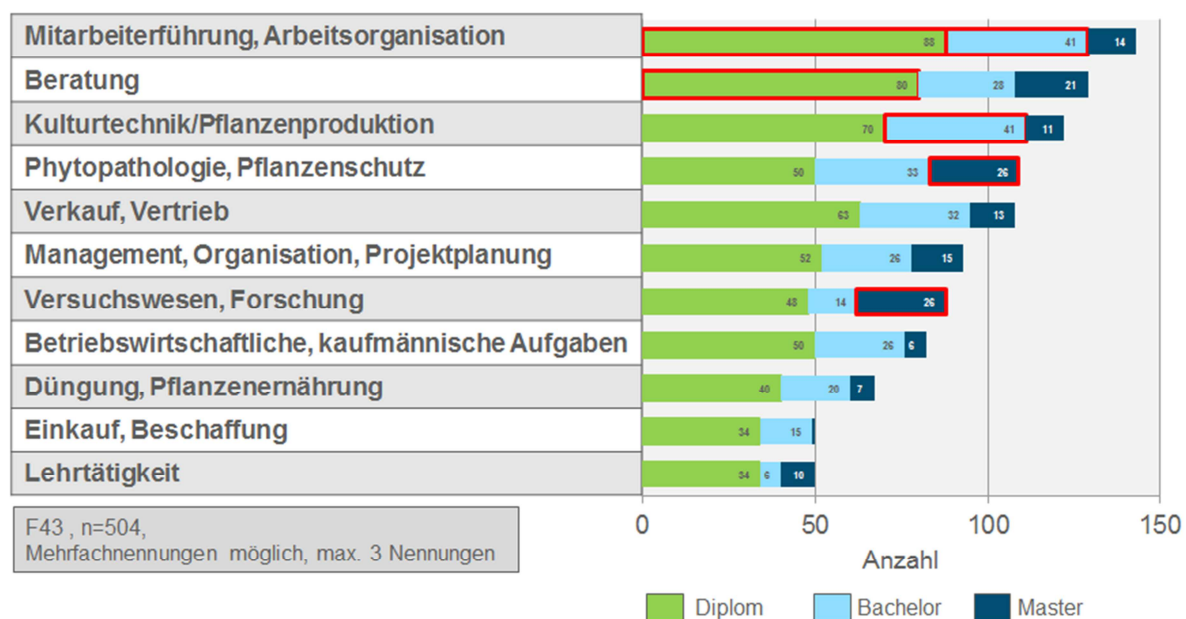


Abb. 41: TOP-10 Hauptarbeitsschwerpunkte nach Abschlussgrad

Betrachtet man die Hauptarbeitsschwerpunkte nach Arbeitgebergruppe (s. Abb. 42), ergibt sich ein leicht verändertes Bild. Selbständige und in der Privatwirtschaft tätige Absolventen geben besonders Mitarbeiterführung/Arbeitsorganisation und Verkauf/Vertrieb an und diejenigen, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, geben Phytopathologie/Pflanzenschutz und Beratung als Hauptarbeitsschwerpunkt an.

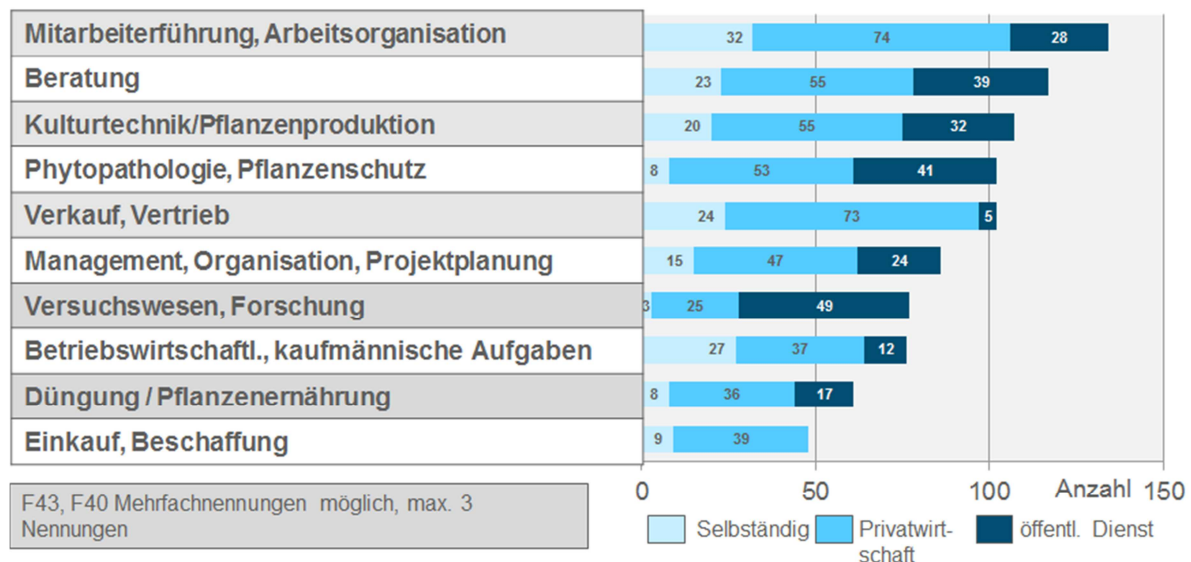


Abb. 42: TOP-10 Hauptarbeitsschwerpunkte nach Arbeitgebergruppe

Betrachtet man die Mitarbeiterzahl der Arbeitgeber, so ergeben sich Unterschiede zwischen den drei Absolventengruppen (s. Abb. 43). Bei den Selbständigen beträgt die Unternehmensgröße hauptsächlich fünf Mitarbeiter und weniger. In der Privatwirtschaft handelt es sich hauptsächlich um Unternehmensgrößen von 11 bis 250 Mitarbeiter während im öffentlichen Dienst Zahlen ab 250 Mitarbeiter überwiegen.

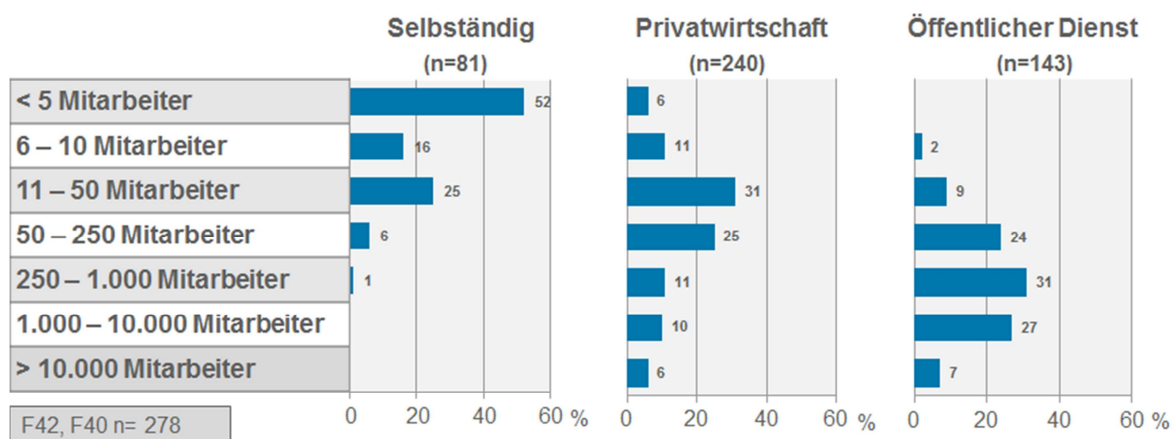


Abb. 43: Mitarbeitergröße des Unternehmens nach Arbeitgebergruppe

Betrachtet man bei den Vollzeitbeschäftigten die Arbeitsstunden nach Arbeitgebergruppe (s. Abb. 44) sind Unterschiede erkennbar. Die meisten Stunden laut Arbeitsvertrag arbeiten die Selbständigen (41 Stunden pro Woche), die im öffentlichen Dienst Tätigen geben mit 37 Stunden pro Woche den geringsten Wert an. Bei den unentgeltlichen Überstunden unterscheiden sich die Selbständigen deutlich von denen in der Privatwirtschaft Tätigen und dem öffentlichen Dienst. Schaut man sich die Arbeitsstunden nach Abschlussgrad an, sind kaum Unterschiede erkennbar.

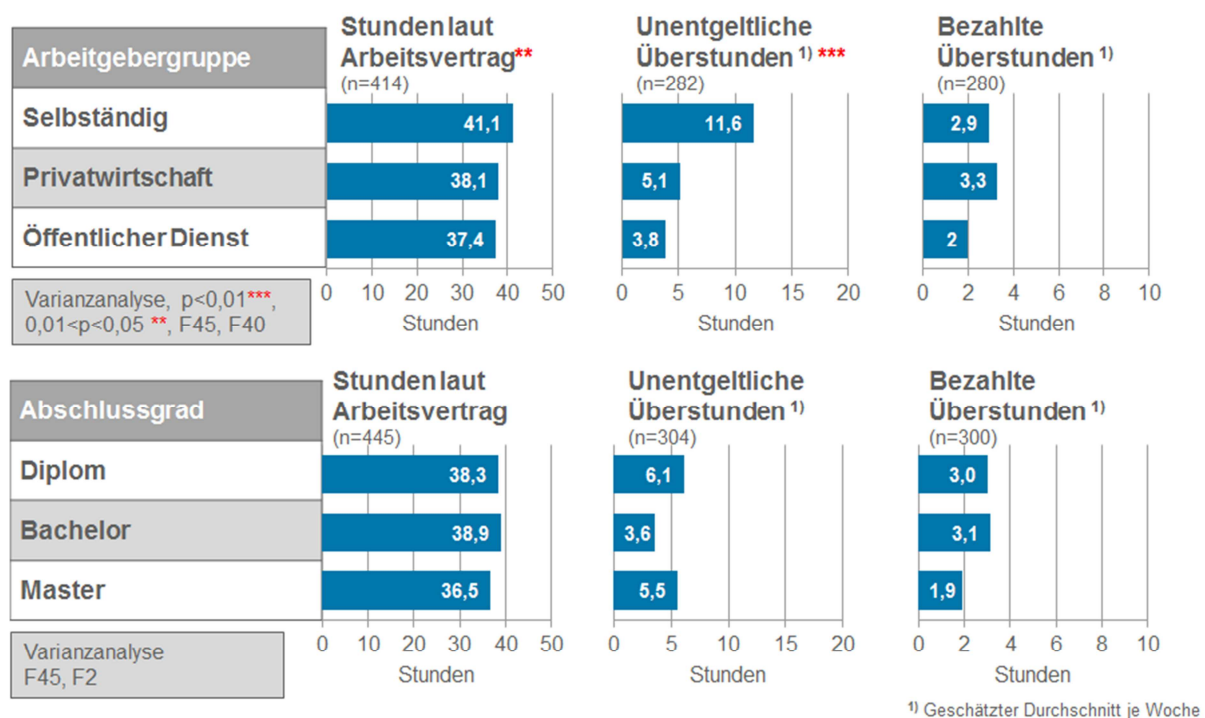


Abb. 44: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit (2015) der Vollzeitbeschäftigten nach Arbeitgebergruppe und Abschlussgrad

In Abb. 45 sind die erzielten Einkommen der befragten Absolventen nach Abschlussgrad dargestellt. Es muss allerdings darauf hingewiesen sein, dass hier nur 368 Datensätze in die Analyse einbezogen wurden, da die übrigen Befragten beide Fragen nicht vollständig beantwortet haben. Die stärkste Bruttoeinkommensklasse liegt bei 30.000 – 40.000 €. Es gibt hochsignifikante Unterschiede zwischen den Abschlussgraden beim Bruttoeinkommen zugunsten der Diplomabsolventen. Da diese schon länger im Berufsleben stehen, ist es verständlich, dass hier der Verdienst deutlich höher ausfällt als bei Bachelor- und Masterabsolventen. Deutlich wird, dass sich ein Masterstudium im Vergleich zum Bachelorabschluss finanziell auszahlt. Ein aussagekräftiger Vergleich zwischen dem Diplomsystem und dem Bachelor/Mastersystem ist aufgrund der sehr starken Unterschiede in Bezug auf die Berufserfahrung nicht möglich.

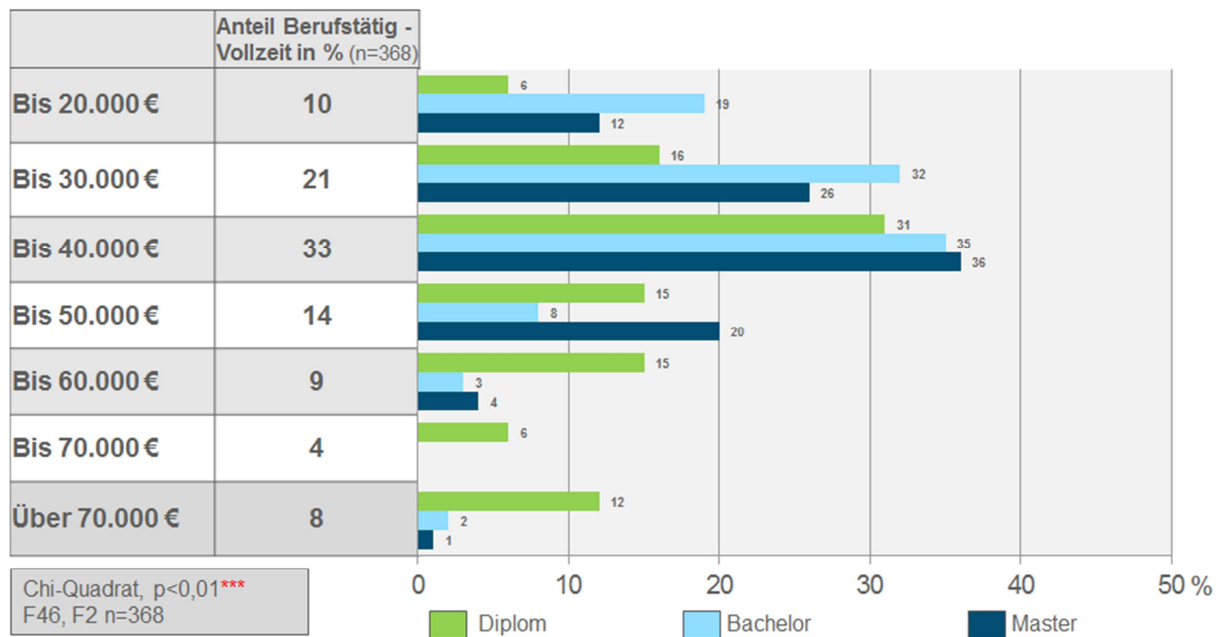


Abb. 45: Bruttoeinkommen (2015) bei Tätigkeit in Vollzeitbeschäftigung nach Abschlussgrad (ohne Doktoranden und Masterstudierende)

Im Anschluss an die deskriptive Darstellung des Bruttoeinkommens werden die Einflüsse auf die Gehaltsunterschiede, die mittels einer multiplen linearen Regressionsanalyse ermittelt wurden, in Abb. 46 vorgestellt. Den mit Abstand stärksten Einfluss auf das Bruttoeinkommen haben die absolvierten Berufsjahre. Das kann dadurch erklärt werden, dass in fast allen Branchen - und insbesondere im öffentlichen Dienst - das Gehalt mit steigender Berufserfahrung ansteigt. Einen ebenfalls starken Einfluss auf das Brutto-Jahreseinkommen, üben die geleisteten Wochenarbeitsstunden und ein Beschäftigungsverhältnis in Vollzeit (im Vergleich zu Teilzeit) aus. Es muss darauf hingewiesen werden, dass zwischen den Variablen Wochenarbeitsstunden und Berufstätigkeit (Vollzeit/Teilzeit) eine signifikante Korrelation besteht, die allerdings schwach ausfällt und daher die Qualität des Regressionsmodells nicht nennenswert einschränkt. Fasst man die drei Einflussgrößen Berufserfahrung (Jahre), Wochenarbeitszeit (Stunden laut Arbeitsvertrag) und Berufstätigkeit (Vollzeit/Teilzeit) zusammen, so wird deutlich, dass der stärkste Einkommenseinfluss von der Menge der geleisteten Arbeit in der Vergangenheit und in der Gegenwart abhängt.

Darüber hinaus beeinflussen aber auch inhaltliche Kriterien die Höhe des Bruttoeinkommens. Hierzu zählen die selbst eingestufte Zufriedenheit im Hinblick auf „selbständiges Arbeiten“, die Größe des persönlichen Netzwerkes zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs und ein betriebswirtschaftlich/kaufmännischer Hauptarbeitsschwerpunkt.

Auch in Zeiten wachsender Gleichberechtigung besteht weiterhin eine gewisse Einkommenslücke zwischen Männern und Frauen, die nicht durch Faktoren wie Teilzeitarbeit, Berufserfahrung oder Wochenarbeitsstunden erklärt werden können (da diese

bereits in das Regressionsmodell integriert sind). Eine differenzierte Interpretation der sogenannten „gender pay gap“ würde allerdings an dieser Stelle zu weit führen. Hier sei auf zahlreiche wissenschaftliche Studien verwiesen.

Ein letzter hoch signifikanter aber etwas schwächerer Einflussfaktor ist der benötigte Zeitraum bis nach dem letzten Studienabschluss eine Arbeitsstelle gefunden worden ist. Je schneller eine Stelle gefunden worden ist, desto höher fällt das erzielte Bruttoeinkommen aus. Möglicherweise stellt diese Zeitspanne einen guten Indikator für die generelle Eignung der Absolventen dar. Eine Auswertung des Brutto-Jahreseinkommens in Bezug auf die Unterschiede zwischen FH oder UNI ist aufgrund der sehr geringen Teilnehmerzahlen der UNI-Bachelorabsolventen leider nicht möglich.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass aufgrund eines vergleichsweise hohen korrigierten R²-Wertes die Einflüsse auf das Bruttojahreseinkommen mit dem vorgestellten Modell recht gut erfasst werden können.

Brutto-Jahreseinkommen (F46)	Erläuterung	B-Koeffizient	Standard. Koeffizient
Konstante		-0,961***	
Berufsjahre (N4) nach Diplom-/Bachelorabschluss inkl. Masterstudium	Variable umgerechnet: 2016 – (Studium Beginn + (Semesteranzahl/2))	0,084***	0,448
Stunden laut Arbeitsvertrag (F45) (geschätzter Wochendurchschnitt)		0,054***	0,264
Vollzeit-Berufstätigkeit (N39) (Dummy Variable, berechnet aus F39)	1 = Vollzeit, 0 = keine Vollzeit	0,666***	0,160
Selbständiges Arbeiten (F48) (Berufliche Zufriedenheit mit ...)	+2=Sehr zufrieden bis - 2=Sehr unzufrieden	0,335***	0,155
Großes Netzwerk (F35) (Eigene Einschätzung zum Einstellungsgrund)	1 = Ja, 0 = Nein	1,121***	0,126
Vergangene Zeit vom letzten Studienabschluss und erster beruflichen Anstellung (F30)	Von 1 = keine Zeit, da Weiterqualifizierung bis 7 = bis heute keine Anstellung	-0,139***	-0,105
Betriebswirtschaftliche, kaufmännische Aufgaben (F43)	1 = Ja, 0 = Nein	0,490***	0,101
Geschlecht (F54)	1 = Weiblich 2 = Männlich	0,337***	0,100
Regressionsanalyse, $p < 0,01$ ***, korrigiertes $R^2 = 0,516$, $n = 397$			

Abb. 46: Regressionsanalyse – signifikante Einflüsse auf das Brutto-Jahreseinkommen

Kommt man nun zu den TOP 3 Fähigkeiten und Kompetenzen für die heutige Tätigkeit (s. Abb. 47), werden Sicheres Auftreten, Verantwortungsübernahme und Fächerübergreifendes Wissen aus Sicht der Absolventen als wichtig eingestuft. Aber auch viele andere soziale Kompetenzen werden für die heutige Berufstätigkeit benötigt.

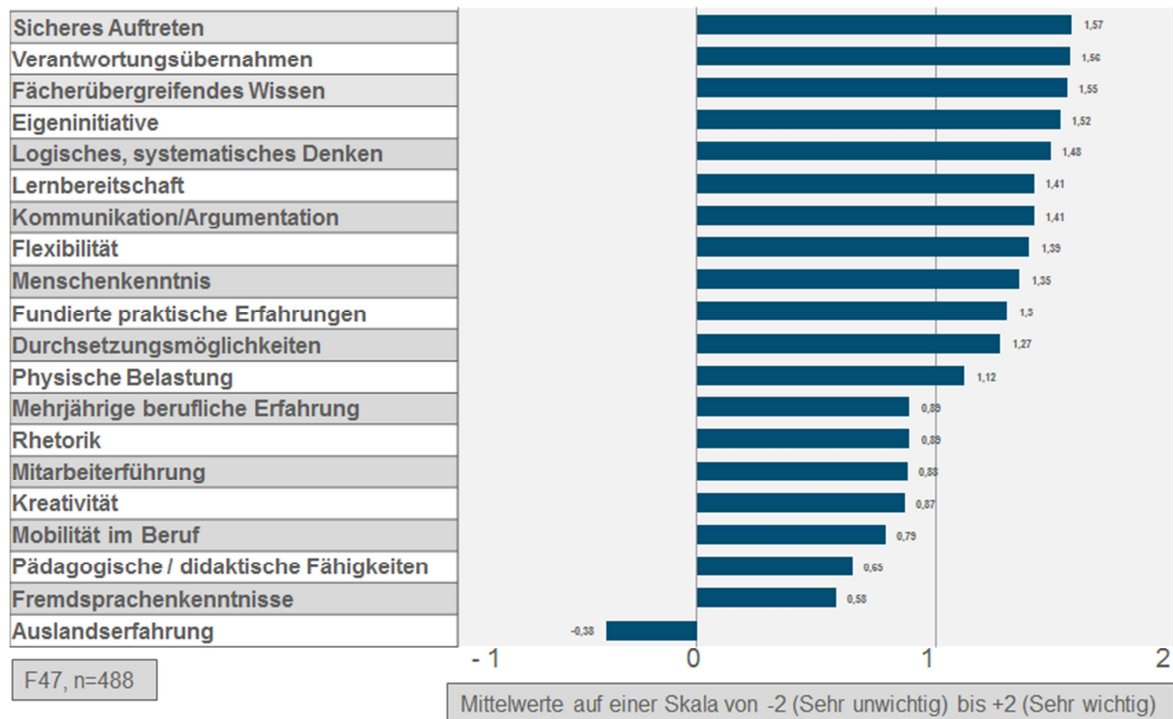


Abb. 47: Wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen für die heutige Tätigkeit

Positive Trends über die Studienabschlusszeiträume sind bei den Fähigkeiten/Kompetenzen „Lernbereitschaft“ (Varianzanalyse $p < 0,01^{***}$), „Logisches, systematisches Denken“ (Varianzanalyse $p < 0,01^{***}$) und „Durchsetzungsvermögen“ (Varianzanalyse $0,01 < p < 0,05^{**}$) erkennbar. Negative Trends sind bei „mehrjährige berufliche Erfahrung“ (Varianzanalyse $p < 0,01^{***}$) und „Auslandserfahrung“ (Varianzanalyse $0,01 < p < 0,05^{**}$) sichtbar.

Betrachtet man die wichtigen Fähigkeiten und Kompetenzen für die heutige Tätigkeit nach Arbeitgebergruppen (s. Abb. 48), ist festzustellen, dass bis auf drei Fähigkeiten/Kompetenzen immer der höchste Wert bei der Arbeitgebergruppe der Selbständigen liegt. In der Privatwirtschaft wird die Durchsetzungsfähigkeit wichtiger angesehen als in den beiden anderen Arbeitgebergruppen. Und im öffentlichen Dienst werden die Fähigkeiten/Kompetenzen Fremdsprachenkenntnisse und Rhetorik als wichtiger eingeschätzt.

	Selbständig (n=77)	Privatwirtschaft (n=226)	Öffentlicher Dienst (n=143)
Fächerübergreifendes Wissen**	1,71	1,48	1,57
Fremdsprachenkenntnisse**	0,22	0,63	0,64
Mehrjährige berufliche Erfahrung***	1,19	0,85	0,73
Fundierte praktische Erfahrung	1,47	1,26	1,27
Pädagogische/didaktische Fähigkeiten*	0,77	0,53	0,74
Rhetorik**	0,84	0,80	1,10
Flexibilität	1,52	1,40	1,31
Kreativität*	1,09	0,84	0,80
Lernbereitschaft	1,44	1,39	1,43
Auslandserfahrung	-0,31	-0,41	-0,48
Kommunikation/Argumentationsfähigkeit	1,49	1,43	1,33
Menschenkenntnis***	1,59	1,40	1,17
Sicheres Auftreten***	1,71	1,62	1,47
Logisches, systematisches Denken	1,60	1,46	1,47
Durchsetzungsfähigkeit***	1,23	1,38	1,13
Eigeninitiative***	1,78	1,50	1,42
Verantwortungsübernahme***	1,84	1,58	1,39
Physische Belastbarkeit***	1,38	1,15	0,89
Mitarbeiterführung***	1,27	1,00	0,52
Mobilität im Beruf*	0,88	0,85	0,59

Varianzanalyse $p < 0,01$ ***, $0,01 < p < 0,05$ **, $0,05 < p < 0,1$ *, Mittelwerte auf einer Skala von +2 (sehr wichtig) bis -2 (sehr unwichtig), F47, F40, Fettgedruckt = höchster Zeilen-Wert

Abb. 48: Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kompetenzen bei jetziger oder letzter Tätigkeit nach Arbeitgebergruppe

Wie zufrieden sind die Absolventen mit einzelnen Jobbereichen (s. Abb. 49)? Zufriedenheit besteht vor allem in den Jobbereichen „Selbständiges Arbeiten“, „Art der Tätigkeit“ und „allgemeine Arbeitsbedingungen“. Weniger Zufriedenheit besteht in den Bereichen „Gehalt/Einkommen“ und „privatverfügbare Zeit/Freizeit“. Betrachtet man diese Fragestellung nach Arbeitgebergruppen, kann festgestellt werden, dass in der Privatwirtschaft Tätige in der Regel unzufriedener sind als die Selbständigen und im öffentlichen Dienst Tätige.

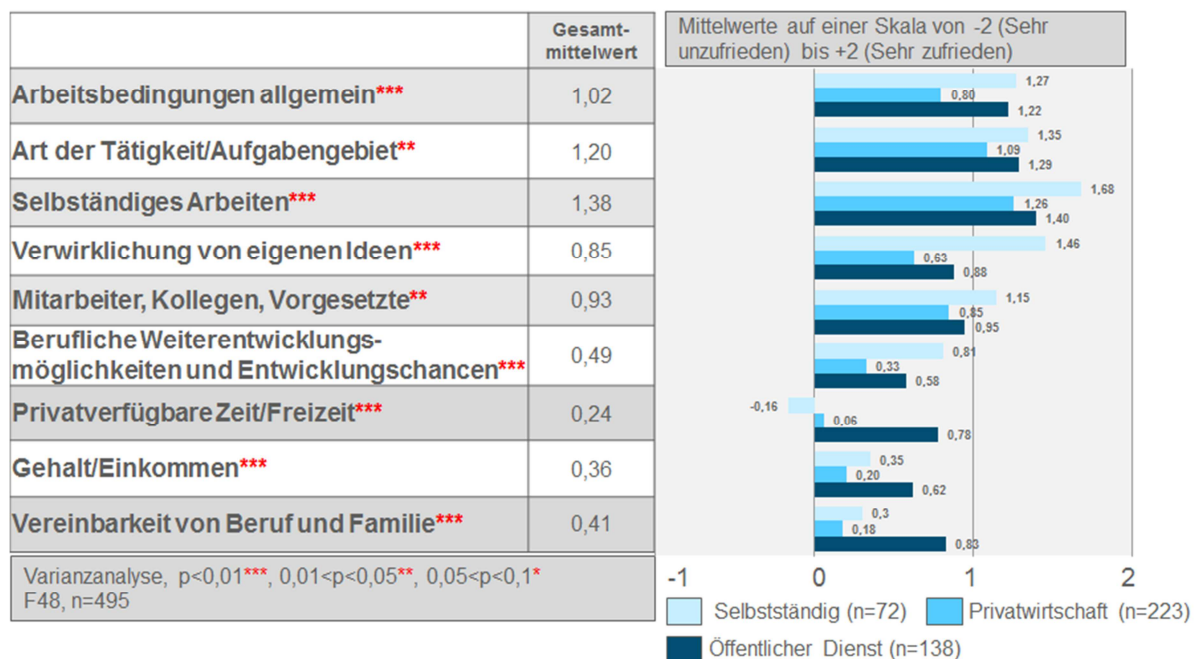


Abb. 49: Berufliche Zufriedenheit mit Jobbereichen nach Arbeitgebergruppe

Nicht mehr alle Absolventen ordnen ihre jetzige Tätigkeit der Branche Gartenbau zu (s. Abb. 50). Bei Masterabsolventen kann die höchste Quote des Branchenwechsels festgestellt werden. Gewechselt wird in die Branchen Agrar-/Landwirtschaft, öffentlicher Dienst/Forschung/Hochschulen, Handel (Einzel- und Großhandel), Kommunikation/Medien und Sonstige (F50). Hier muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Abgrenzung zum Gartenbau rein subjektiv erfolgt ist und Gartenbau möglicherweise von den Befragten sehr eng definiert worden ist.

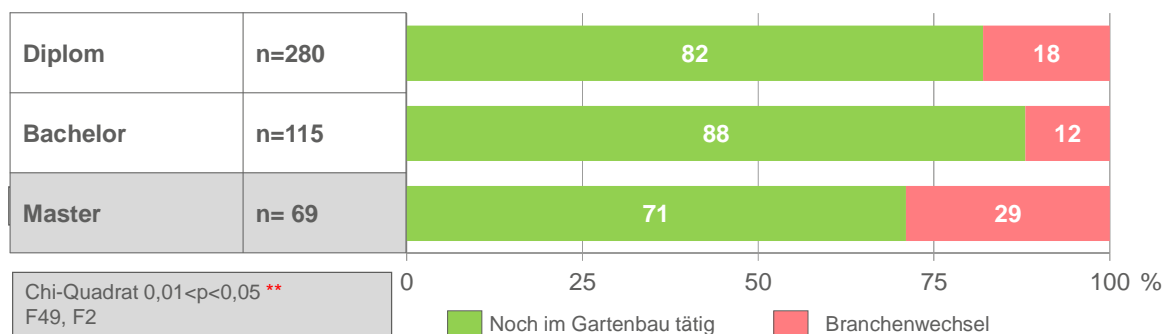


Abb. 50: Anteil der noch im Gartenbau Tätigen nach Abschlussgrad

Folgende Wechselgründe wurden genannt:

- Bessere Berufliche Perspektiven, Arbeitsbedingungen (72 %)
- Höheres Gehalt (23 %)
- Zufall, hat sich so ergeben (8 %)
- Private Gründe – Familie, Wohnortnähe (3 %)
- Sonstige Gründe (26 %)

(F51, offene Frage)

Zu 22 % wechseln Frauen die Branchen im Gegensatz zu Männern mit 14 %. (Chi-Quadrat 0,01 < p < 0,05 **).

Im letzten Ergebnisteil der Berufsfeldanalyse geht es um die Berufsfelder, die im Gartenbau mit wachsenden Entwicklungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen gesehen werden. Diese wurden in einer offenen Frage abgefragt (s. Abb. 51). Hier sind besonders Aspekte aus den Bereichen ökologische Produktion/ökologischer Landbau, Beratung und Pflanzenzüchtung/in-Vitro-Vermehrung/Genetik und Forschung/Versuchswesen genannt worden.

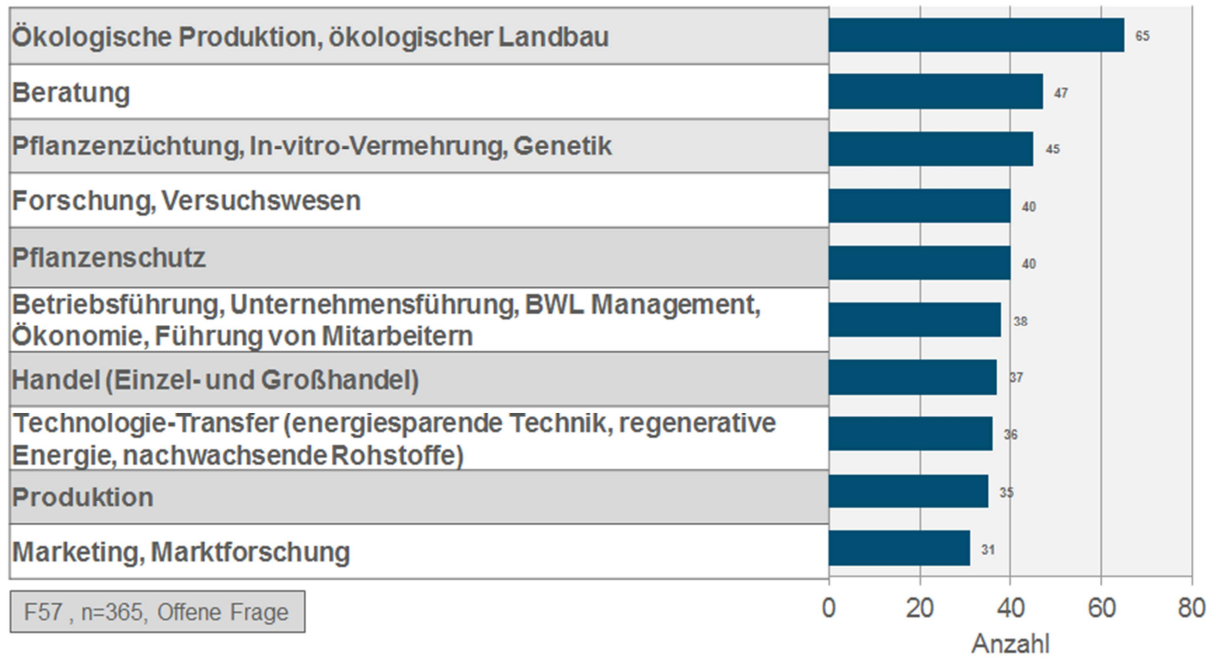


Abb. 51: TOP-10 Berufsfelder im Gartenbau mit wachsenden Entwicklungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen

4. Zusammenfassung

An der Berufsfeldanalyse Gartenbau haben sich alle neun gartenbaulichen Universitäten und Fachhochschulen beteiligt. Die Schwerpunktthemen der Erhebung sind vor allem die Beurteilung des eigenen Studiums, die Beurteilung der Lehrgebiete, Verbesserungsvorschläge vom Studium zum Berufseinstieg und die Beurteilung der eigenen Berufstätigkeit, Berufslaufbahn und Zukunftsperspektiven. Die Hochschulen waren für die Verteilung der URL (Onlinebefragung) bei den Absolventen selbst verantwortlich. Außerdem wurde der Umfragelink zusätzlich noch über ZVG und BHGL verbreitet. Die Laufzeit der Befragung war vom 12.09.2016 bis 15.12.2016. Die Befragungszielgruppe für die Bewertung des Studiums (Themenschwerpunkt 1) sind Absolventen der Abgangsemester WiSe 2011/12 bis SoSe 2016 während die Befragungszielgruppe für alle anderen Themen alle interessierten Absolventen umfasst.

Die 679 Teilnehmer mit auswertbaren Fragebögen haben nicht immer alle Fragen beantwortet, sodass unterschiedlich hohe Stichproben je Frage vorliegen. An der Berufsfeldanalyse haben sich 288 Frauen und 293 Männer beteiligt. Davon haben 53 % einen Diplomabschluss, 30 % einen Bachelorabschluss und 17 % einen Masterabschluss.

Beim Themenschwerpunkt-1 „Einschätzung des Studiums“ besteht ein Trend zum kürzeren Studium. Im Zeitverlauf haben Gartenbauinteressierte bei Studienbeginn weniger konkrete Vorstellungen vom Berufsfeld und kommen zunehmend über ein allgemeines Biologie- und Pflanzeninteresse zum Gartenbaustudium. Bachelorstudierende, die später ein Masterstudium anschließen, legen bereits bei der Ortswahl ihres Bachelorstudiums mehr Wert auf ein interessantes Studien- und Fächerangebot, achten eher auf ein angenehmeres Studien- und Wohnumfeld aber weniger auf Wohnortnähe und haben seltener eine Ausbildung absolviert als Bachelorstudierende ohne Masterambitionen.

Masterstudierende haben Interesse an beruflicher Weiterbildung und Spezialisierung, an wissenschaftlichem Arbeiten und sie erhoffen sich vor allem eine Verbesserung ihrer Berufschancen. 20 % der Masterstudierenden qualifizieren sich mit einer Promotion weiter.

Die wichtigsten Änderungswünsche an das Studium unterscheiden sich kaum zwischen Bachelor- und Masterabsolventen: Beide Gruppen fordern „Mehr Praxisnähe“, „Eine bessere Darlegung beruflicher Chancen“ und „Eine stärkere Förderung von Führungskompetenz“. Etwa $\frac{3}{4}$ der Bachelor- und Masterabsolventen würden wieder Gartenbau studieren.

Beim Themenschwerpunkt-2 „vom Studium zum Berufseinstieg“ schätzen die Absolventen die folgenden Gründe als besonders wichtige Kriterien ihres ersten Arbeitsgebers für die

Einstellung ein: 1. Fachwissen, 2. Sympathie und mit etwas Abstand: 3. Praxiserfahrungen sowie 4. Gute Noten. Über 50 % der Absolventen haben spätestens drei Monate nach dem Studium eine erste berufliche Einstellung gefunden.

Unter dem Themenschwerpunkt-3 „Berufstätigkeit“ werden als Haupttätigkeitsbereiche Produktionsbetriebe (35 %), Handelsbetriebe (Einzelhandelsgärtnereien, Gartencenter, und Großhandel, 32 %) und Dienstleister (Gartenlandschaftsbau, Friedhofsgärtnerei und Innenraumbegrünung (20 %) genannt. Die Hauptarbeitsschwerpunkte nach Abschlussgrad unterscheiden sich. Bei den Diplomabsolventen sind es vor allem Mitarbeiterführung/Arbeitsorganisation und Beratung, bei den Bachelorabsolventen sind Mitarbeiterführung/Arbeitsorganisation und Kulturtechnik/Pflanzenproduktion und bei den Masterabsolventen Phytopathologie/Pflanzenschutz und Versuchswesen/Forschung. Vor allem die Berufserfahrung und die selbst beurteilte Zufriedenheit mit „selbständigen Arbeiten“ haben Einfluss auf das Brutto-Jahreseinkommen. Berufliche Zufriedenheit besteht mit den Jobbereichen „Selbständiges Arbeiten“, „Art der Tätigkeit“ und „allgemeine Arbeitsbedingungen“. Geringere Zufriedenheit ist in den Bereichen „Gehalt/Einkommen“ und „privatverfügbare Zeit/Freizeit“ zu erkennen.

Als gartenbauliche Berufsfelder mit wachsenden Entwicklungsmöglichkeiten werden vor allem „ökologische Produktion/ökologischer Landbau“, „Beratung“, „Pflanzenzüchtung/In-vitro-Vermehrung/Genetik“ und „Forschung/Versuchswesen“ genannt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Berufsfeldanalyse 2016/17 wertvolle Erkenntnisse über das zurückliegende Gartenbaustudium und die berufliche Situation der Absolventen bereitstellt. Dabei werden das Studium, die berufliche Situation und die beruflichen Perspektiven von einer deutlichen Mehrheit der Befragten sehr positiv beurteilt. Die Branche, politische Akteure und die Hochschulen sind eingeladen, aus den Erkenntnissen eigene Rückschlüsse zu ziehen. Konkrete Vorschläge für die Verbesserung des Studiums werden in dieser Studie nicht gegeben, da entsprechende Empfehlungen eher auf der Ebene der einzelnen Hochschulen und Universitäten ansetzen müssten.

Abschließend muss darauf hingewiesen werden, dass bei der Konzeption des Fragebogens zwischen den z.T. gegenläufigen Interessen „Kontinuität“ und „Aktualität“ abgewogen werden musste. Ersteres ist für einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf notwendig, während eine Aktualisierung der Fragen die Relevanz der Ergebnisse verbessert. Vor diesem Hintergrund sollte vor der nächsten Berufsfeldanalyse ausführlich über den Fragebogen diskutiert werden, um beide Aspekte angemessen zu berücksichtigen. Weiterhin kann empfohlen werden, die Zweiteilung des Fragebogens in den Bereich Studium



(Befragungszielgruppe: Absolventen der letzten 5 Jahre) und Berufsfeld (Befragungsgruppe: alle Absolventen) weiterzuführen.



5. Anhang

5.1 Fragebogen

Berufsfeldanalyse Gartenbau – 2016

Pflichtfragen* nur bei Frage 2 (Abschluss) 3,4 (Hochschulen), 5 (Studiumsbeginn,-ende) und 30 (erste Berufliche Anstellung), weil für Hochschulvergleich wichtig bzw. viele gefilterte Frage (F30) folgen

Herzlich willkommen zur Online Umfrage „Berufsfeldanalyse Gartenbau“ der Absolventinnen- und Absolventen von Hochschulen und Universitäten mit Gartenbaustudium.

Gefördert wird die Studie durch:

- Bund der Hochschulabsolventen/Ingenieure Gartenbau und Landschaftsarchitektur e. V.(BHGL)
- Förderverein Bund der Hochschulabsolventen/Ingenieure Gartenbau und Landschaftsarchitektur e. V.(BHGL)
- Zentralverband Gartenbau/Ernst-Schröder-Stiftung
- Freundeskreis Hochschule Osnabrück Gartenbau und Landschaftsarchitektur e. V.
- Verband der Weihenstephaner Ingenieure e. V. Gartenbau und Landschaftsarchitektur
- Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V
- Vereinigung Ehemaliger Geisenheimer - Geisenheim Alumni Association (VEG)
- Verband ehemaliger Erfurter und Köstritzer Gartenbau und Landschaftsarchitektur e.V.

1. Fragen zum Studium

1. Die letzte Berufsfeldanalyse hat 2012 stattgefunden. Haben Sie vor vier Jahren schon einmal daran teilgenommen?

- 1 Ja
0 Nein

2. Was ist Ihr höchster Abschluss ...?*

- 1 ... Diplom
2 ... Bachelor
3 ... Master

3. a) An welcher Hochschule haben Sie Ihr Bachelor- oder Diplom-Gartenbaustudium absolviert?*

- 1 Humboldt-Universität Berlin
2 Leibniz Universität Hannover
3 Technische Universität München
4 Beuth-Hochschule für Technik Berlin
5 Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
6 Fachhochschule Erfurt
7 Hochschule Geisenheim
8 Hochschule Osnabrück
9 Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
10 Sonstige Hochschule
 Sonstige Hochschule und zwar _____

b) An welcher Hochschule haben Sie Ihr Master-Gartenbaustudium absolviert?*
[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3]

- 1 Humboldt-Universität Berlin
- 2 Leibniz Universität Hannover
- 3 Technische Universität München
- 4 Beuth-Hochschule für Technik Berlin
- 5 Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
- 6 Fachhochschule Erfurt
- 7 Hochschule Geisenheim
- 8 Hochschule Osnabrück
- 9 Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
- 10 Sonstige Hochschule
- Sonstige Hochschule und zwar _____

4. In welchem Jahr haben Sie Ihr Bachelor-/Diplomstudium begonnen? *

a) Jahr _____

Start im Sommer- oder Wintersemester?

- 1 Wintersemester
- 2 Sommersemester

Gesamte Semesteranzahl bis zum Abschluss (inkl. Urlaubssemester) _____

b) In welchem Jahr haben Sie Ihr Masterstudium begonnen? *
[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3]

Jahr _____

Start im Sommer- oder Wintersemester?

- 1 Wintersemester
- 2 Sommersemester

Gesamte Semesteranzahl bis zum Abschluss (inkl. Urlaubssemester) _____

5. a) Weshalb haben Sie sich für das Bachelor- oder Diplom-Gartenbaustudium entschieden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Berufliche Weiterbildung
- Interesse am Gartenbau
- Interesse an Biologie und Pflanzen
- Interesse an Natur- und Umweltschutz
- Verlegenheitsentscheidung
- Empfehlung durch Familie/Freunde oder Bekannte
- Übernahme des elterlichen Betriebes
- Vielseitige Berufschancen
- Sonstiges und zwar _____



**b) Weshalb haben Sie sich für das Master-Gartenbaustudium entschieden?
(Mehrfachnennungen möglich)
[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3]**

- Interesse an wissenschaftlichen Arbeiten
- Zulassung zur Promotion
- Interesse an beruflicher Weiterbildung/Spezialisierung
- Verbesserung der Berufschancen
- Empfehlung von Familie/Freunden oder Bekannten
- Verlegenheitsentscheidung
- Bessere Aufstiegschancen
- Berufswunsch Forschung
- Kennenlernen einer neuen Wissenschaftsgemeinschaft
- Neuer Kulturkreis, neue Stadt
- Sonstiges und zwar _____

**6. Weshalb haben Sie diesen und keinen anderen Ort für Ihr Bachelor- bzw. Diplomstudium gewählt? (Mehrfachnennungen möglich)
[EDV-Hinweis: Antworten randomisieren]**

- Wohnortnähe
- Interessantes Studien- und Fächerangebot
- Empfehlung von Fachleuten oder Bekannten
- Gute Berufschancen als Absolvent dieser Hochschule
- Angenehmes Studien- und Wohnumfeld
- Moderate Lebenshaltungskosten
- Sonstiges und zwar _____

7. Haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung absolviert?

- Nein
- Ja

**8. Ja und zwar in der in Fachrichtung? (Mehrfachnennung möglich)
[EDV-Hinweis: nur wenn F7 =1]**

- Zierpflanzenbau
- Baumschule
- Obstbau
- Gemüsebau
- Garten- und Landschaftsbau
- Friedhofsgartenbau
- Staudengärtnerei
- Floristik
- Sonstiges und zwar _____



9. Praxis vor dem Studium: Bitte schätzen Sie einmal grob, wie viele Monate Sie insgesamt (Ausbildung und sonstige Tätigkeiten) praktisch tätig waren?

Vor dem Bachelor/Diplom-Studium _____ (Monate)

und in welchen Bereichen: _____ **[EDV-Hinweis: MF mit drei Kommentarfeldern]**

10. Wenn Sie an Ihr Studium zurück denken, verzögerte sich Ihr Bachelor-, Diplom- oder Master-Studium durch besondere Umstände?

Ja

Nein

11. Wodurch verzögerte sich Ihr Studium? Durch ... (Mehrfachnennungen möglich)

[EDV-Hinweis: nur wenn F10 = 1]

... Auslandsaufenthalt

... Experimentelle Projekt und/oder Abschlussarbeit

... Arbeiten neben dem Studium

... Familienzuwachs

... Krankheit

... Urlaubssemester

... Studentische Selbstverwaltung

... Sonstiges und zwar _____

12. Haben Sie einen Auslandsaufenthalt vor/während des Studiums durchgeführt? (Mehrfachnennung möglich)

a)

keinen Auslandsaufenthalt

Auslandsaufenthalt mit praktischen Tätigkeiten _____ Anzahl Monate

Auslandsaufenthalt zum Studieren _____ Anzahl Monate

b) und in welchen Ländern: _____ **[EDV-Hinweis: nur wenn F12 = 1-2]**

13. Haben Sie während des Studiums nebenbei gejobbt?

Ja

Nein

14. Wann und wie häufig haben Sie gejobbt?

[EDV-Hinweis: nur wenn F13 = 1]

	Nein	Gelegentlich	Regelmäßig
In der Vorlesungszeit	0 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	+2 <input type="checkbox"/>
In den Semesterferien	0 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	+2 <input type="checkbox"/>
An den Wochenenden	0 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	+2 <input type="checkbox"/>



15. Wo haben Sie gejobbt?

[EDV-Hinweis: Filter jeweilige Zeile nur Anzeigen die in F14 gesetzt wurde]

	Im Gartenbau	Nicht im Gartenbau	An der Hochschule/Universität
In der Vorlesungszeit	3 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
In den Semesterferien	3 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
An den Wochenenden	3 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>

16. In welchem Fach und mit welcher Note haben Sie Ihre Abschlussarbeit abgelegt?

a)

Bachelor-/Diplom-Arbeit: Fach: _____

Bachelor-/Diplom-Arbeit: Tatsächliche Bearbeitungsdauer (in Monaten) _____

Bachelor-/Diplom-Arbeit: Note _____

b) **[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3]**

Master-Arbeit: Fach: _____

Master-Arbeit: Tatsächliche Bearbeitungsdauer (in Monaten)

Master-Arbeit: Note _____

17. Wie haben Sie sich nach Abschluss Ihres Bachelor-, Diplom- oder Master-Studiums weiterqualifiziert?

- | | |
|--|-------------------|
| 1 <input type="checkbox"/> Keine zusätzliche Ausbildung/Weiterqualifizierung | -> weiter mit F21 |
| 2 <input type="checkbox"/> Zusatz-/Aufbaustudium oder sonstige Hochschul-Lehrgänge | -> weiter mit F18 |
| 3 <input type="checkbox"/> Promotion | -> weiter mit F19 |
| 4 <input type="checkbox"/> Fortbildungsmaßnahme/Trainee-Programm | -> weiter mit F20 |
| 5 <input type="checkbox"/> Referendariat/Vorbereitungsdienst | -> weiter mit F21 |

18. Welche Art von Zusatz-/Aufbaustudium oder sonstige Hochschul-Lehrgänge haben Sie begonnen bzw. abgeschlossen?

[EDV-Hinweis: nur wenn F17=2]

Name des Studiengangs/Lehrgangs _____

An einer Fachhochschule (Ort) _____

An einer Universität (Ort) _____

19. In welchem Fachgebiet und an welcher Universität haben Sie eine Promotion abgeschlossen bzw. begonnen?

[EDV-Hinweis: nur wenn F17=3]

Fachgebiet _____

An der Universität (Ort) _____

20. Welche Art Fortbildungsmaßnahme haben Sie in welchem Bereich und für welchen Zeitraum absolviert?

[EDV-Hinweis: nur wenn F17=4]

Art der Fortbildung: _____

Bereich der Fortbildung: _____

Dauer der Fortbildung: _____

21. a) Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihrer jetzigen Tätigkeit Ihr Bachelor- bzw. Diplomstudium im Gartenbau?

- 1 Sehr gut
 2 Gut
 3 Befriedigend
 4 Ausreichend
 5 Mangelhaft

b) Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihrer jetzigen Tätigkeit Ihr Master-Gartenbaustudium?
[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3]

- 1 Sehr gut
 2 Gut
 3 Befriedigend
 4 Ausreichend
 5 Mangelhaft

22. Bedeutung der Lehrgebiete im Bachelor- bzw. Diplom-Studium: Dieses Fach halte ich aufgrund meiner Berufserfahrung für: **[EDV-Hinweis: Innerhalb eines Blocks randomisieren]**

	Sehr wichtig	Wichtig	Teils/teils	Weniger wichtig	Unwichtig
Naturwissenschaftliche und gärtnerische/technische Grundlagen					
Botanik	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Mathematik/Statistik	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Physik/Landtechnik	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Technik im Gartenbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Ökologie/Umweltschutz	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Chemie/Umweltchemie	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Grundlagen im Gartenbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Pflanzenschutz	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Bodenkunde	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Pflanzenernährung/Düngung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Versuchswesen	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Pflanzenzüchtung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Gewächshausmanagement	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Pflanzenkenntnisse	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Pflanzenbau					
Gemüsebau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Zierpflanzenbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Baumschule	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Obstbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Weinbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Ökologischer Gartenbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Ökonomie und Management					
Volkswirtschaftslehre/Betriebswirtschaftslehre	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>

ehre					
Steuerlehre/Buchführung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Produktions- und Investitionsplanung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Betriebsanalyse/Unternehmensführung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Marketing/Unternehmensführung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
EDV/Informatik	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Fachenglisch	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Wissenschaftliches Schreiben	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Projektmanagement/Projekt	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Spezialfachgebiete [EDV-Hinweis: nur wenn F3=5 HTW Dresden]					
Agrar- und Wirtschaftsrecht/Vertragsrecht	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Garten- und Landschaftsbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Geschichte der Gartenkunst/Gartendenkmalpflege	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Friedhofsgartenbau/Immergrüne	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Gesellschaftswissenschaften	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Projekt Produktionsgartenbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Projekt Garten- und Landschaftsbau	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>

23. Sie haben soeben die Bedeutung der Lehrgebiete im Bachelor angegeben. Wie wichtig sind Ihnen diese Lehrgebiete im Master im Vergleich zum Bachelor.

[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3 und F3=1-4,6-10; Innerhalb eines Blocks randomisieren]

	Wichtiger als im Bachelorstudium	Genauso wichtig wie im Bachelorstudium	Weniger wichtiger als im Bachelorstudium
Naturwissenschaftliche und gärtnerische/technische Inhalte			
Botanik	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Mathematik/Statistik	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Physik/Landtechnik	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Technik im Gartenbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Ökologie/Umweltschutz	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Chemie/Umweltchemie	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Grundlagen im Gartenbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Pflanzenschutz	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Bodenkunde	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Pflanzenernährung/Düngung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Versuchswesen	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Pflanzenzüchtung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Gewächshausmanagement	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Pflanzenkenntnisse	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Pflanzenbau			
Gemüsebau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Zierpflanzenbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Baumschule	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Obstbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Weinbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>



Ökologischer Gartenbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Ökonomie und Management/Schlüsselqualifikationen			
Volkswirtschaftslehre/Betriebswirtschaftslehre	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Steuerlehre/Buchführung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Produktions- und Investitionsplanung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Betriebsanalyse/Unternehmensführung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Marketing/Unternehmensführung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
EDV/Informatik	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Fachenglisch	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Wissenschaftliches Schreiben	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Projektmanagement/Projekt	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>

[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3 und F3=5 HTW Dresden; Innerhalb eines Blocks randomisieren]

	Wichtiger als im Bachelorstudium	Genauso wichtig wie im Bachelorstudium	Weniger wichtiger als im Bachelorstudium
Naturwissenschaftliche und gärtnerische/technische Inhalte			
Agrarmeteorologie	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Versuchswesen/Wissenschaftliches Arbeiten	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Umweltrelevanz der Pflanzenernährung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Steuerungs- und Regelungstechnik für Landmaschinen	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Pflanzenbau/Produktionstechnik			
Gemüsebau / Gewächshausmanagement	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Obstbau / Bienenkunde	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Zierpflanzenbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Sonderkulturen, Heil- und Gewürzpflanzen	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
In-vitro-Kulturen	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Phytomedizin	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Innovative Anbauverfahren im Gartenbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Innovative Verfahrenstechnik für die Landnutzung	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Ökonomie und Management/Schlüsselqualifikationen			
Unternehmensführung/ Controlling	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Absatzmanagement und Marketing	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Angewandte Betriebswirtschaft / Agrarinformatik	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Ressourcenmanagement	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Qualitäts- und Umweltmanagement	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>
Verfahrensanalyse und Bewertung im ökologischer Gartenbau	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>

24. a) Was sollte aus Ihrer Sicht am Bachelor-Gartenbaustudium geändert werden?
(Mehrfachnennungen möglich)
[EDV-Hinweis: nur wenn F2=1+2]

- Keine Änderung nötig
- Stärkere Spezialisierung
- Abdeckung eines breiteren Fachwissens
- Mehr Praxisnähe
- Mehr Seminare, Projekte, Fallstudien
- Stärkere Förderung selbstständigen Arbeitens
- Mehr Studienarbeiten, Vorträge etc.
- Mehr Gruppenarbeiten (Förderung der Teamarbeit)
- Bessere Aufbereitung des Lehrinhaltes
- Aktualisierung der Lehrinhalte
- Darlegung beruflicher Chancen
- Kürzung der Studienzeiten
- Verlängerung der Studienzeiten
- Mehr Schlüsselqualifikationsangebote (z.B. Präsentieren, Kommunikation etc.)
- Erwerb/Förderung von Führungskompetenz
- Sonstiges und zwar _____

b) Was sollte aus Ihrer Sicht am Master-Gartenbaustudium geändert werden?
(Mehrfachnennungen möglich)

[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3]

- Keine Änderung nötig
- Stärkere Spezialisierung
- Abdeckung eines breiteren Fachwissens
- Mehr Praxisnähe
- Mehr Seminare, Projekte, Fallstudien
- Stärkere Förderung selbstständigen Arbeitens
- Mehr Studienarbeiten, Vorträge etc.
- Mehr Gruppenarbeiten (Förderung der Teamarbeit)
- Bessere Aufbereitung des Lehrinhaltes
- Aktualisierung der Lehrinhalte
- Darlegung beruflicher Chancen
- Kürzung der Studienzeiten
- Verlängerung der Studienzeiten
- Mehr Schlüsselqualifikationsangebote (z.B. Präsentieren, Kommunikation etc.)
- Erwerb/Förderung von Führungskompetenz
- Sonstiges und zwar _____

25. a) Falls Ihrer Meinung nach die Studieninhalte oder der Umfang des Bachelor-/Diplom-Studiums verändert werden sollen, geben Sie bitte an inwiefern und bei welchen Fächern?

_____ |



b) Falls Ihrer Meinung nach die Studieninhalte oder der Umfang des Master-Studiums verändert werden sollen, geben Sie bitte an inwiefern und bei welchen Fächern?

[EDV-Hinweis: nur wenn F2=3]

26. Wenn Sie noch einmal zu entscheiden hätten, würden Sie erneut Gartenbau studieren?

Ja

Nein

27. Weshalb würden Sie nicht nochmal Gartenbau wählen?

[EDV-Hinweis: nur wenn F26=0]

28. Wenn ja, noch mal am selben Standort?

[EDV-Hinweis: nur wenn F26=1]

Ja

Nein

29. Warum würden Sie nicht nochmal am selben Standort studieren?

[EDV-Hinweis: nur wenn F28=0]

2. Übergang vom Studium in den Beruf

30. Wie viel Zeit ist zwischen Ihrem letzten Studienabschluss und Ihrer ersten beruflichen Anstellung vergangen? *

1 Noch keine Zeit, da sich direkt die Weiterqualifizierung (z.B. Master, Promotion) angeschlossen hat

2 Im Prinzip keine Zeit, da Beschäftigungsverhältnis mit Abschluss des Bachelors/Master/Diploms feststand

3 Bis 3 Monate

4 Bis 6 Monate

5 Bis 12 Monate

6 Länger als 1 Jahr

7 Ich habe bis heute noch keine berufliche Anstellung gefunden

31. Wie erfolgte der Einstieg in das erste Berufsjahr? (Mehrfachnennung möglich)

[EDV-Hinweis: nur wenn in F30=2-6]

Ich habe durch Bewerbungen eine Stelle erhalten

Ich habe durch die studienbegleitende Praxisphase eine Stelle erhalten

Ich bin in den elterlichen Betrieb eingestiegen

Ich habe mich selbständig gemacht

Sonstiges und zwar

32. Können Sie sich erinnern, wie viele Bewerbungen und Vorstellungsgespräche Sie bei der Suche nach Ihrer ersten Stelle versandt bzw. wahrgenommen haben?

[EDV-Hinweis: nur wenn in F30=2-7]

Weiß ich nicht mehr

Geschätzte Anzahl Bewerbungen

davon mit Vorstellungsgesprächen

Anzahl

33. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Arbeitsstelle zu finden. Welche der unten aufgeführten Möglichkeiten haben Sie bei der Bewerbung auf Ihre erste Stelle genutzt und was hat zu einem Vorstellungsgespräch geführt?

[EDV-Hinweis: EDV-Hinweis: nur wenn in F30=2-7, Fragetyp Dual-Matrix]

	Genutzt	Nicht genutzt	Führte zum Vorstellungsgespräch	Führte nicht zum Vorstellungsgespräch
Bewerbung auf eine Stellenanzeige (Internet, Zeitung, Fachzeitschrift)	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Veröffentlichung eines Stellengesuches	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Initiativbewerbung	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Kontakte über Professoren/Abschlussarbeit	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Kontakte über Praxissemester/Ferienjob	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Beziehungen, persönliche Information (Freunde, Bekannte)	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>
Vermittlung durch Bundesagentur für Arbeit	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>

34. Hatten Sie bei Berufseintritt die Wahl zwischen mehreren Anstellungen?

[EDV-Hinweis: nur wenn in F30=2-6]

Ja, Anzahl ca. _____

Nein

Weiß ich nicht mehr

35. Was hat Ihrer Meinung nach die Entscheidung Ihres ersten Arbeitgebers beeinflusst, Sie einzustellen? (Mehrfachnennungen möglich)

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

Sympathie

Fachwissen

Praxiserfahrungen

Fächerkombination

Gute Noten

Größere räumliche Flexibilität als andere

Sprachkenntnisse

Gemeinsame Bekannte als Referenz

Gesellschaftliches Engagement

Auslandserfahrung

Alter

Studiendauer

Großes Netzwerk

Niedrigere Gehaltsvorstellungen als andere

Keine Wettbewerber

Sonstiges und zwar _____



3. Beruf und Berufstätigkeit

36. **Wie lange haben Sie Ihre erste berufliche Tätigkeit ausgeführt?**

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

- 1 Ich bin noch am selben Arbeitsplatz
- 2 Arbeitsplatzwechsel nach _____ Monaten

37. **Wie oft haben Sie bisher Ihre Arbeitsstelle gewechselt?**

[EDV-Hinweis: nur wenn F36=2]

_____ |

38. **Wenn Sie Ihren Arbeitsplatz gewechselt haben, welche Gründe gibt es hierfür? (Mehrfachnennungen möglich)**

[EDV-Hinweis: nur wenn F36=2]

- Verbesserung der Qualifikation
- Höheres Gehalt
- Bessere Aufstiegsmöglichkeiten
- Befristetes Arbeitsverhältnis
- Unzufriedenheit mit dem bestehenden Arbeitsverhältnis
- Interessantes Stellenangebot
- Firmeninsolvenz
- Stellenabbau
- Sonstiges und zwar _____

39. **Sind Sie zurzeit berufstätig?**

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

- 1 Ja, in Vollzeit
- 2 Ja, in Teilzeit mit _____ (Anzahl) Wochenstunden laut Arbeitsvertrag
- 0 Nein

40. **Bei welcher Gruppe von Arbeitgebern sind Sie tätig?**

[EDV-Hinweis: nur wenn F39=1,2]

- 1 Selbständig
- 2 Privatwirtschaft
- 3 Öffentlicher Dienst

41. **In welchem Bereich sind Sie tätig? (Mehrfachnennungen möglich)**

[EDV-Hinweis: nur wenn F39=1,2 und F40=1,2]

- Produktionsbetrieb
- Einzelhandelsgärtnerei
- Garten-Landschaftsbaubetrieb
- Gartencenter
- Dienstleistungsbereich (Friedhof, Innenraumbegrünung)
- Großhandel
- Zuliefererfirmen (z.B. Erden, Dünger, PSM)
- Sonstiges und zwar _____



42. Um die Größe Ihres Unternehmens bzw. Ihres Arbeitgebers einschätzen zu können: Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie/bzw. beschäftigt Ihr Arbeitgeber in etwa?

[EDV-Hinweis: nur wenn F39=1,2]

- ₁ < 5 Mitarbeiter
- ₂ 6 – 10 Mitarbeiter
- ₃ 11 – 50 Mitarbeiter
- ₄ 50 – 250 Mitarbeiter
- ₅ 250 – 1000 Mitarbeiter
- ₆ 1000 – 10.000 Mitarbeiter
- ₇ > 10.000 Mitarbeiter

43. Welches sind Ihre drei Hauptarbeitsschwerpunkte mit denen Sie in Ihrer jetzigen bzw. letzten Tätigkeit zu tun haben/hatten?

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6; max. 3 Antworten]

- Kulturtechnik/Pflanzenproduktion
- Düngung/Pflanzenernährung
- Phytopathologie, Pflanzenschutz
- Pflanzenzüchtung und Samenbau, Vermehrung
- Pflanzenverwendung, Gartengestaltung
- Versuchswesen, Forschung
- Technische Fragen
- Mitarbeiterführung, Arbeitsorganisation
- Betriebswirtschaftliche, kaufmännische Aufgaben
- Einkauf, Beschaffung
- Verkauf, Vertrieb
- Marketing, Werbung, Warenpräsentation
- Management, Organisation, Projektplanung
- Logistik
- Beratung
- Lehrtätigkeit
- Natur- und Umweltschutz, Wasserwirtschaft
- Rechtliche Fragen
- Informationswesen, Öffentlichkeitsarbeit
- Abfallwirtschaft/Recycling
- EDV
- Sonstiges und zwar _____

44. Sind (oder waren) Sie Vorgesetzter für andere Beschäftigte?

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

- ₀ Nein
- ₁ Ja, für insgesamt _____ Personen

45. Welche durchschnittliche Wochenarbeitszeit hatten Sie bei Ihrer Tätigkeit 2015?

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

Stunden laut Arbeitsvertrag (geschätzter Durchschnitt je Woche) _____

Unentgeltliche Überstunden (geschätzter Durchschnitt je Woche) _____

Bezahlte Überstunden (geschätzter Durchschnitt je Woche) _____

46. Welches Bruttoeinkommen hatten Sie bei Ihrer Tätigkeit im Jahr 2015 (inklusive Zusatzleistungen)?

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

1 Bis 20.000 €

2 Bis 30.000 €

3 Bis 40.000 €

4 Bis 50.000 €

5 Bis 60.000 €

6 Bis 70.000 €

7 Über 70.000 €

47. Welche Fähigkeiten und Kompetenzen halten Sie nach Ihren heutigen Erfahrungen bei Ihrer jetzigen oder letzten Tätigkeit für wichtig?

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

	Sehr wichtig	Tendenziell wichtig	Unentschieden	Tendenziell unwichtig	Sehr unwichtig
Fächerübergreifendes Wissen	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Fremdsprachenkenntnisse	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Mehrjährige berufliche Erfahrung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Fundierte praktische Erfahrungen	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Pädagogische/didaktische Fähigkeiten	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Rhetorik	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Flexibilität	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Kreativität	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Lernbereitschaft	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Auslandserfahrung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Kommunikation/Argumentationsfähigkeit	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Menschenkenntnis	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Sicheres Auftreten	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Logisches, systematisches Denken	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Durchsetzungsfähigkeit	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Eigeninitiative	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Verantwortungsübernahme	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Physische Belastbarkeit	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Mitarbeiterführung	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Mobilität im Beruf	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>



48. Wenn Sie sich Ihre derzeitige bzw. letzte berufliche Situation vor Augen halten, inwieweit sind Sie mit den folgenden Bereichen zufrieden bzw. unzufrieden?

[EDV-Hinweis: nur wenn F30=2-6]

	Sehr zufrieden	Zufrieden	Unentschieden	Weniger zufrieden	Sehr unzufrieden
Arbeitsbedingungen allgemein	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Art der Tätigkeit/Aufgabengebiet	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Selbständiges Arbeiten	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Verwirklichung von eigenen Ideen	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Mitarbeiter, Kollegen, Vorgesetzte	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten und Entwicklungschancen	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Privat verfügbare Zeit/Freizeit	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Gehalt/Einkommen	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	+2 <input type="checkbox"/>	+1 <input type="checkbox"/>	0 <input type="checkbox"/>	-1 <input type="checkbox"/>	-2 <input type="checkbox"/>

49. Sind Sie noch in der Branche „Gartenbau“ tätig?

[EDV-Hinweis: nur wenn F39=1,2]

- Ja, ich bin im Gartenbau tätig
- Nein, ich habe die Branche gewechselt

50. In welche Branche haben Sie gewechselt?

[EDV-Hinweis: nur wenn F49=0; F50 bis F51 auf eine Seite]

Neue Branche: _____

51. Warum haben Sie die Branche gewechselt?

[EDV-Hinweis: nur wenn F51=0]

Warum? _____

52. Wo befindet sich Ihr derzeitiger Arbeitsplatz? Gefragt ist hier nach Ihrem offiziellen Dienst- oder Firmensitz, nicht nach vorübergehenden Einsatzorten.

[EDV-Hinweis: nur wenn F39=1,2]

- 1 Baden-Württemberg
- 2 Bayern
- 3 Berlin
- 4 Brandenburg
- 5 Bremen
- 6 Hamburg
- 7 Hessen
- 8 Mecklenburg-Vorpommern
- 9 Niedersachsen
- 10 Nordrhein-Westfalen
- 11 Rheinland-Pfalz
- 12 Saarland
- 13 Sachsen
- 14 Sachsen-Anhalt
- 15 Schleswig-Holstein
- 16 Thüringen
- 17 Europäisches Ausland
- 18 Außereuropäisches Ausland

53. Und in welchem europäischen oder außereuropäischen Ausland?

[EDV-Hinweis: nur wenn F52=17,18 und F39=1,2]

4. Zur Person und zur Einschätzung von Gegenwart und Zukunft

54. Geschlecht

- 1 weiblich
- 2 männlich

55. In welchem Jahr sind Sie geboren? ____

56. Wie würden Sie heute den Ruf Ihrer Hochschule im Gartenbau beurteilen?

- 1 Sehr gut
- 2 Gut
- 3 Befriedigend
- 4 Schlecht
- 5 Absolut schlecht

57. Und ganz zum Schluss, für welche Berufsfelder im Gartenbau sehen Sie wachsende Entwicklungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen?

Vielen herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit und Unterstützung.



5.2 Unterstützende Organisationen

- Bundesverband der Hochschulabsolventen/Ingenieure Gartenbau und Landschaftsarchitektur e. V.(BHGL)
- Förderverein des Bundesverbandes der Hochschulabsolventen/Ingenieure Gartenbau und Landschaftsarchitektur e.V. (BHGL-Förderverein Fortbildung)
- Zentralverband Gartenbau/Ernst-Schröder-Stiftung
- Freundeskreis Hochschule Osnabrück Gartenbau und Landschaftsarchitektur e. V.
- Verband der Weihenstephaner Ingenieure e. V. Gartenbau und Landschaftsarchitektur
- Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.
- Vereinigung Ehemaliger Geisenheimer - Geisenheim Alumni Association" (VEG)
- Verbands ehemaliger Erfurter und Köstritzer Gartenbau und Landschaftsarchitektur e.V.



5.3 Beteiligte Hochschulen mit Ansprechpartnern

Humboldt Universität Berlin

Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
Prof. Dr. Uwe Schmidt (u.schmidt@agrar.hu-berlin.de)

Leibniz Universität Hannover

Naturwissenschaftliche Fakultät
Prof. Dr. Hartmut Stützel (stuetzel@gem.uni-hannover.de)

Technische Universität München

Wissenschaftszentrum Weihenstephan
Dr. Sybille Michaelis (hortsci@wzw.tum.de)

Beuth Hochschule für Technik Berlin

Fachbereich Life Sciences and Technology
Prof. Dr. Markus Richter (mrichter@beuth-hochschule.de)

Fachhochschule Erfurt

Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Forst
Prof. Dr. Henning Bredenbeck (bredenbeck@fh-erfurt.de)

Hochschule Osnabrück

Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur
Prof. Dr. Henning Schacht (h.schacht@hs-osnabrueck.de)

Hochschule Geisenheim

Gartenbau und Landschaftsarchitektur
Prof. Dr. Peter Braun (Peter.Braun@hs-gm.de)

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Fakultät Gartenbau und Lebensmitteltechnologie
Prof. Dr. Thomas Hannus (thomas.hannus@hswt.de)

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden

Fakultät Landbau / Umwelt / Chemie
Prof. Dr. Wolfgang Lentz (Lentz@HTW-Dresden.de)